

"EIN SCHÖNES GLOCKENGELÄUTE"

kurzer pariser Aufenthalt im Dezember. Lassen Sie mich Ihre weiteren Stationen und vor allem Ihr münchener Quartier wissen. - Fräulein Sernau ist informiert; Ihr Name vor dem Portal wieder neu renoviert.

Da gibt es ein Dorf auf der andern Seite der Schlucht, über der rechts Ravello liegt, so eins von denen, die immer links liegen bleiben, von dort wünsche ich Ihnen ein schönes Glockengeläute.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Walter Sernau

Wichtiges grüßen Sie!

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

FEBRUAR 2018

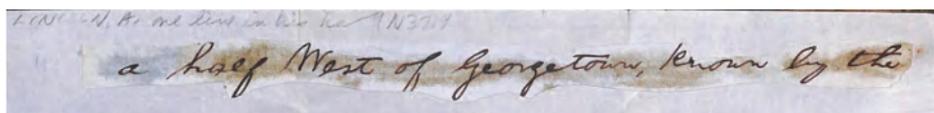
KATALOG 174

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 65 Abraham Lincoln, eine Zeile

Vorderumschlag: Nr. 13 Walter Benjamin, schöner Brief

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Adrian, Edgar Douglas, Lord**, Physiologe und Nobelpreisträger (1889-1977). Eigenh. Billett mit U. Cambridge, 16. IV. 1973. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Mit besten Wünschen. - Zusammen mit dem eigenh. Umschlag auf ein Folioblatt montiert.

2 **Album amicorum** - Stammbuchkassette des Eduard Rötger, Justizrat in Stendal, Sohn von G. S. Rötger. Magdeburg und Halle, 1807-1811. 9, 5 x 15 cm. Mit 36 beschrifteten und 52 weißen Blättern, alle mit umlaufendem Goldschnitt. Pp.-Kassette d. Zt. mit etwas Vergoldung (bestoßen). 400.-

Unter den Beiträgern finden sich: I. Friedrich August Göring (1771-1840), Pädagoge, Schulrektor im Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg, Nachfolger von Fr. Delbrück; II. Friedrich von Roeder (1768-1834), preuß. Offizier, General der Kavallerie, Präsident der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur; III. Gotthilf Sebastian Rötger (1749-1831), bedeutender Autographensammler, Propst des Klosters Unser Lieben Frauen, Magdeburg, Vater von Eduard, IV. Henriette Rötger, geb. Klöker, dessen Gattin, sowie weitere Familienmitglieder. - 9 der Eintragungen aus Halle (3 aus der Familie Bernheim), die übrigen aus Magdeburg. - Leicht gebräunt. - Interessantes mitteldeutsches Stammbuch.

3 **Anderson, Carl David "Charles"**, Physiker und Nobelpreisträger (1905-1991). Porträtfotografie mit eigenh. U. sowie Kärtchen mit eigenh. U. Pasadena, 30. XI. 1981 (Poststempel). 12, 5 x 10 sowie 7,5 x 12,5 cm. Mit eigenh. Umschlägen. 150.-

NP 1936 für die Entdeckung des Positrons.

Sehr selten

4 **Anonymus (d. i. Marezoll, Johann Gottlob?)**, Theologe (1761-1828). Karrikaturen. Frankfurt und Leipzig, [Georg Joachim Göschen], 1788. XVI, 352 S. Hldr. d. Zt. mit Rsch. (etw. fleckig, beschabt und bestoßen). 450.-

Einzige Ausgabe. - Holzmann-B. 8861. Hayn-G. III, 517. GV 72, 376. VD18 10682651 (alle mit der Zuweisung an Marezoll). - Wer schrieb dieses "interessante Buch, das scharfe satyrische Ausfälle auf die damaligen Zustände enthält" (Hayn-Gotendorf)? Alle Bibliothekskataloge und alle Antiquare folgen der Pseudonym-Auflösung von Holzmann und Bohatta. - War es wirklich der brave protestantische Theologe Marezoll, der nach seinem Theologiestudium in Leipzig 1783 die übliche Ochsentour als Hauslehrer "in einem einsamen Oberförsterhaus an der böhmischen Grenze" antrat (ADB XX, 316) und im März 1789 zum Universitätsprediger in Göttingen ernannt wurde? Dagegen spricht vieles. Natürlich ist es kein Argument, daß er die "Karrikaturen" in seiner autobiographischen Skizze von 1792 nicht erwähnt (Allgemeines Magazin für Prediger 1792, S. 220-

22). Da hätte er sich sauber die Finger verbrannt (er verschweigt darin übrigens aber auch seine uneheliche Geburt). Und auch ein Blick auf sein Wirken und seine Publikationsliste lassen den Zweifel anwachsen. Ein Mann, der 1790 ein Bändchen Predigten und 1798 ein "Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht" schreibt, greift die Amtskirche und die Theologie nicht in dieser scharfen Weise an, wie es hier in der "Leichenpredigt auf den frühzeitigen Tod der Jungfer Aufklärung" geschieht. - So denkt man: Aber dagegen spricht der Brief an den Verleger Göschen vom 16. Juni 1788: "Von den Carrikaturen kann ich aus Leipzig kein anderes Urteil erwarten, als wie Sie mir eins gemeldet haben; Leipzig selbst ist zu oft der Gegenstand meiner Satyre gewesen, als daß man meinen Witz ganz fein finden sollte; auch habe ich oft in Gesellschaft die Bemerkungen gemacht, daß feiner Witz übersehen und nicht verstanden, aber halb feiner bewundert wird. Da ich weder in Leipzig noch in Plauen informiren mag, so muß ich mehr schreiben, und da habe ich dann einen 'Zucht- Sitten- Lehr- und Hauskalender', oder 'Allmanach für Schwärmer und Narren' aufs Jahr 1789 auf dem Herzen, der hoffentlich seine Wirkung thun und wenigstens dem Verleger keinen Schaden bringen soll. Sie nehmen ihn doch, bester Goeschen?" (SUB Göttingen, 2° Cod. Ms. Philos. 182). Wiederum in einem Brief an Göschen gibt Marezoll am 20. Dezember 1788 vor, gleichgültig gegenüber dem Echo auf die "Karrikaturen" zu sein. - Seltsamerweise findet sich aber im Repertorium der Verlagskorrespondenz kein Brief, in dem die Entstehung des Werkes zu verfolgen wäre (wie das beispielsweise beim "Andachtsbuch", das im selben Zeitraum entstand, zu verfolgen ist). - Schnitt mit Tintenfleck, gebräunt, hinten mit eingeklebten Ausschnitten aus Antiquariatskatalogen. - Vorsatz mit Besitzeintrag K. Curtius, Hamburg. - Sehr selten.

Vademekum eines Apothekers

5 **Anonymus** "J. L. S.", Apotheker oder Arzt "Recept:Büchl. Coll anno 1708 Mens Martii von J. L. S." Deutsche Handschrift auf Papier. Süddeutschland, erste Hälfte des 18. Jhdts. Schmal-8°. 79 Bl. Rotes Maroquin um 1820 mit etw. Vergoldung in Pp.-Schuber. 500.-

Das Grundwerk wurde bis 1736 geführt, dann von einem späteren Besitzer mit Einträgen bis ca. 1820 ergänzt. Der späteste datierte Eintrag stammt von 1812: "Der englische Wundarzt Ring empfiehlt gegen den Kropf als ganz vorzüglich folg. Formel ..." - Die Rezepte sind nach klassischem Grundmuster gestaltet, die Zutaten in lateinischen Begriffen bezeichnet, die Mengenangaben und Einnahmевorschriften dann in Deutsch. Zu einem 1736 datierten Rezept findet sich beispielsweise die Ergänzung "Diese müssen alle frisch gesamlet werden, und mit gutem Wein distillirt und abgezogen werden". Darunter dann von späterer Hand: "Es sind von der Herrschaft 15 Maß Wein dazugeben worden." - Dazwischen auch Rezepturen nur in Deutsch: "Morsellen nach Verordnung wieder Grätz, Gicht, und für Blutreinigung zu gebrauchen. Nimm Morgens und Abends eine Morselle zu essen wenn vorher der Leib durch laxiren gereinigt worden." - Der Autor stand offenbar in herzoglichen Diensten: "Husten ablösende

pulver, wovon Abends bey Schlawfen legen mit Haber Schleim ein zu nehmen Von Durchl. Herzog J. J. d. 27. April 1729" (darunter eine Ergänzung vom 15. Mai 1739). Daß er und seine Nachfolger in Süddeutschland tätig waren, ist aus mehreren Einträgen mit lokalem Hintergrund zu vermuten: "Die Bereitung des Schiffhausen von Wesseling Pflaster wurde im Nov. 1801 in München folgendermassen gegeben ..." oder "Diese Vorschrift vom D. Busch selbst theilte mir der Geh. R. v. Besnard in München mit. Nov. 1801." - Beigebunden ist ein weiteres Rezeptbuch, das den ursprünglichen Textbestand umschließt, von einer späteren Hand stammt und auf deutlich besserem Papier geschrieben ist. Der Titel lautet: "Formulae nonnullae medicinales in Collegio Clinico, quod olim Gottingae sub Ill. Baldingeri praesidio florebat usitatae". - Daraus das folgende Rezept: "Das Cosmesche vom Nachfolger u. Schüler Bernard bekannt gemacht Mittel gegen krebshafte Geschwüre im Gesicht besteht aus zwey Drachmen Zinnober, acht Gran Asche von alt. verbr. Schuhsolen, zwölf Gran Drachenblut, und vierzig Gran weissen Arsenik. Man macht daraus ein feines Pulver, welches zum Gebrauch aufbew. wird. Etwas wird davon mit ein wenig Wasser vermischt, so daß ein Brey daraus wird, den man mittelst eines kleinen Pinsels auf die ganze Ueberfläche des Geschwürs so dick als ein Groschenstück streicht; es wird nachher mit einem Stück Agaricus bedeckt (In Paris bediente man sich 1806 d. Spinnwebes, das man über den Brey legte). Nach einigen Tagen fällt ein Schorff ab u. hinterlässt ein reines gutes Geschwür." Ernst Gottfried Baldinger (1738-1804) zählte zu den bedeutendsten Medizinern seiner Zeit und war seit 1785 als Professor in Marburg tätig. - Das ältere Rezeptbuch gebräunt und fleckig, das neuere blütenweiß.

6 **Anzengruber, Ludwig**, Schriftsteller (1839-1889). Eigenh. Gedichtmanuskript (5 Zeilen) mit U. Penzing, 1. VIII. 1887. 10,5 x 14 cm. 1 Seite. 150.-

"Buama, eh' ich mich versteh' | Zur Duckmauserei | Lieber geh' ich ehndascht eh | Af vier Füßen gleich | Und friß' Stroch & Heu | ('Stahl und Stein') [...]"

7 **Apitz, Bruno**, Schriftsteller (1900-1979). Porträtfotografie mit rückseitiger eigenh. Widmung und U. Berlin, Oktober 1969. 15 x 10 cm. 150.-

Für einen Sammler. - Apitz erlangte mit seinem Buch "Nackt unter Wölfen" (1958; verfilmt 1963 von Frank Beyer) über das KZ Buchenwald Ruhm. - Selten.

8 **Arendt, Erich**, Schriftsteller (1903-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. Innsbruck, 2. V. 1978. Fol. 1 Seite. 120.-

Mit einem Zitat aus dem Gedichtband "Feuerhalm" (Leipzig 1973).

9 **Bacmeister, Ernst**, Schriftsteller (1874-1971). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Wangen am Bodensee, 20. VIII. 1922 und 26. VIII. 1934. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 120.-

An Otto Doderer in Wiesbaden wegen dessen Rheinland-Ausstellung (Festkarte, Rheinfahrt- und Theaterkerten). - Übersendung eines (beiliegenden) illustrierten Ausschnitts aus dem "Berliner Tageblatt": "[...] Es wäre mir freilich erwünscht, wenn Ihre von mir geschätzte Feder sich auch einmal wesentlicher für meine Werke einsetzen würde [...]" - Der in Bielefeld geborene Schriftsteller lebte seit 1907 in Wangen bei Radolfzell, seit 1913 im eigenen Haus, das in dem beiliegenden Ausschnitt abgebildet ist.

10 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 16. IV. 1930. Gr.-4°. 1/2 Seite. Mit Umschlag (dieser nicht eigenhändig). 980.-

An seine Schülerin, die Musikpädagogin Stefania Szalay (1886-1964) in Oradea (Großwardein, Nagyvárad) über einen Brief, über Gyuri Halmos und seine Schüler, die er empfiehlt; außerdem rät er zu einem Telefongespräch: "Igen tiszelt Nagyságos Asszony! Sajnos nevn volt módomban előbb válaszolni levelére, úgy hogy Halmos Gyurit illetőleg talán túlkésőn érkezik levelem. Szivesen meghallgatom tanítványait; de felvételre vonatkozólag biztosat csak akkor tudnék mondani, ha egészen rendkívüli tehetségekről volna szó. Az előjátzás idejét legjobb telefonon megbeszélni annak idején (lelefonom száma nincs a telefonkönyvben!) [...]" - Demény 551. - Knickfalten und kleine Randeinrisse.

11 **Baruzi, Joseph**, Philosoph (1876-1952). La Volonté de Métamorphose. Paris, Grasset, 1911. 8°. 4 Bl., 202 S., 1 Bl. Mod. Pp. mit eingeb. Orig.-Umschlag. 150.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers für den Psychiater und Kunsthistoriker Hans Prinzhorn (1886-1933): "Au Docteur Hans Prinzhorn - En souvenir de sa belle Conférence du samedi 4 mai - en signe d'un accord profond sur les plus essentiels problèmes - En très sincère et cordial hommage. Joseph Baruzi. 5 mai 1929 - " - Unbeschnitten. - Aus dem Besitz von Friedhelm Kemp mit dessen Eintrag auf dem Vorsatzblatt.

12 **Ben-Gavriël, Moscheh Ya-akov (eigentl. Eugen Hoeflich)**, Schriftsteller (1891-1965). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Jerusalem, 19. XI. 1960. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. Luftpostpapier. 100.-

An eine literarische Agentur wegen der Vergabe von Übersetzungsrechten an Albert Ehrensteins "Mörder aus Gerechtigkeit" nach Jugoslawien sowie über die Honorarzahlung an die Ehrenstein-Stiftung.

Benjamin in Amalfi

13 **Benjamin, Walter**, Schriftsteller und Philosoph (1892-1940). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. "Walter Benjamin". Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 66, 14. XI. 1930. Fol. 2 Seiten. 7.500.-

An die Künstlerin und Schriftstellerin Eva Boy (eig. Hommel; 1905-1987), in deren Berliner Atelierwohnung Benjamin von Anfang Oktober 1930 bis zu seiner Emigration im September 1933 lebte: "Liebes Fräulein Boy, ich habe mich sehr gefreut, Amalfi zwischen Ihren Zeilen zu finden. Die Treppe, von der Sie schreiben, kenne ich gut und auch sonst vieles in der Umgebung. Atrani begegnete mir einmal am Nachmittag und am Abend ein und desselben Tages; das war die denkwürdigste Verzauberung, die ich an einem Ort antraf. Aber das kennen Sie natürlich längst und auch Ravello, von wo ich einmal nachts nach Grande Marina - heißt nicht ein kleiner Hafen südlich von Amalfi so? - hinabstieg, während das Feuerwerk zu Ehren des Dorfheiligen über meinen Weg zuckte. Ich habe nicht im Capuccini gewohnt; ich glaube in dem Jahr war diese Gegend grade durch einen Bergrutsch mitgenommen worden, sondern im Luna. Auch durchaus bemerkenswert mit Mondmeer in den Fenstern und Kreuzgang im Hof. Mit Ihrem Vorschläge bin ich ganz einverstanden. Ich schrieb Ihnen, wie gut sich für mich in Ihren Stuben alles gefügt hat, und ich trage kein Verlangen nach Änderung, es sei denn ein kurzer pariser Aufenthalt im Dezember. Lassen Sie mich Ihre weiteren Stationen und vor allem Ihr münchener Quartier wissen. - Fräulein Sernau ist informiert; Ihr Name vor dem Portal wieder neu renoviert. Da gibt es ein Dorf auf der andern Seite der Schlucht, über der rechts Ravello liegt, so eins von denen, die immer links liegen bleiben, von dort wünsche ich Ihnen ein schönes Glockengeläute [... eigenhändig:] Walter Benjamin | Wissings grüßen vielmals!" - Benjamin schilderte seine neue, wie er meinte, provisorische Wohnung in seinem Brief vom 3. Oktober 1930 an Gershom Scholem: "Es ist das erste Mal, daß das Leben mich in ein Atelier verschlagen hat [...]" Auf demselben Flur lebte sein befreundeter Vetter, der Arzt Egon Wissing (1900-1984) mit seiner Frau Gertrud (vgl. Gesammelte Briefe III, S. 543). - Benjamin hatte sich von April bis Oktober 1924 in Capri aufgehalten und mehrere Ausflüge nach Neapel und an die Amalfi-Küste gemacht: "Pozzuoli, Amalfi, Ravello sah ich. Die Feuerwerke [...] brennen den Sommer lang nachtaus nachtein an diesen Küsten." (16. IX. 1924 an G. Scholem). Der im Brief erwähnte malerische Ort Atrani inspirierte ihn zu einem Prosatext (in: Einbahnstrasse, GS IV/1, S. 122). Die beiden erwähnten Hotels in Amalfi existieren noch heute. - Eva Boy stammte aus München, wo die junge Ausdruckstänzerin mit Lion Feuchtwanger eine erotische Freundschaft schloss. Unter seinem Einfluss zog sie 1925 nach Berlin und begann neben dem Tanz kleine Feuilletonbeiträge zu veröffentlichen. 1933 heiratete sie den reichen Musikforscher Anthony van Hoboken, der sich zuvor von Annemarie Seidel (später: Suhrkamp) hatte scheiden lassen. Marta und Lion Feuchtwanger hatten die Verlobungsfeier organisiert. Feuchtwanger porträtierte Eva Boy als "Sybil Rauch" in "Die Geschwister Oppen-

mann". - Druck: Gesammelte Briefe Nr. 697. - Briefe von Benjamin sind im Handel von allergrößter Seltenheit.

14 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 18. VIII. 1917 [?]. 8°. 2 Seiten. 1.800.-

An den Erzähler und Lyriker Franz Langheinrich (1864-1945): "[...] vielen Dank für Ihren Anruf, für Ihren Brief. Meine Gedichte schicke ich Ihnen, ehe der Hahn dreimal kräht. Entschuldigen Sie mich, es giebt Zeiten, wo man ohne Energie und Antrieb ist. Was Sie über mein Buch gesagt haben, habe ich von niemandem erfahren können. Haben Sie es notiert? Haben Sie eine Abschrift davon? Ihr Gedicht 'Venus universa' [?] sende ich Ihnen ebenfalls demnächst zurück. Es ist sehr interessant. Mir kommt das Formale, die Verstandholung nicht konform mit dem genialischen Inhalt vor, nicht aus dem Moment der Vision geboren und mit ihr, sondern übernommen [...]" - "Venus universa" ist auch der Titel eines Gedichtes von Richard Dehmel, dessen Werk den jungen Benn beeinflusst hat. Sowohl der Adressat als auch die Datierung sind nicht vollständig klar; Benn datiert "18 - 8 - 7." - Unbekannt und ungedruckt.

15 **Bertram, Ernst**, Schriftsteller und Literaturhistoriker (1884-1957). Eigenh. Brief mit U. Köln, 20. VI. 1922. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Dankt für die Einladung im Rahmen der Wiesbadener Vorträge, der er nicht nachkommen könne, da er "die Ferien notwendigerweise für [s]ich zu behalten wünschen muß [...]" Er würde sich freuen, den Adressaten "gelegentlich der Buchvorstellung persönlich kennen lernen zu dürfen". 1922 erschien "Rheingenius und Génie du Rhin". - Ernst Bertram wurde 1921 zum Ordinarius für Deutsche Philologie an die wiedereröffnete Universität Köln berufen, wo er bis 1946 lehrte. - Selten.

"nackt und schutzlos"

16 **Bloch, Ernst**, Philosoph (1885-1977). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Tübingen, 1964]. Fol. 9 1/2 Seiten auf 9 Blättern. 2.500.-

Sehr interessantes Manuskript in Tinte und Kugelschreiber, mit Korrekturen, Einschüben sowie Unterstreichungen in rotem Farbstift: "Rundfunk-Vortrag der 'Kunst im Maschinenzeitalter'": "Wir werden nackt und schutzlos geboren. In seiner Haut allein kann man sich nicht wohlfühlen. Jene muß auch in mehrerem Sinn bekleidet sein. | 1. | Es ist noch nicht gar so lang her, da waren wenigstens die besseren Leute recht warm behaust. Draussen gab es noch stille Strassen, mit Droschken, und die Zimmer sahen gemütlich aus, wie man sagte. Auch noch die Dinge darin wohnten (Deckchen, Etiu), alles gehöht und weich: Plüsch, Portieren [...] Generalnenner ist Unbekanntheit unseres Daseins und ein Ineinander von Flucht und Expedition daraus - auch zum Unterschied vor allen sicherer homogenen Stil-Zeiten, wo

Gewänder, Sessel, Häuser, Bilder ganz undualistisch den gleichen Stil zeigten. Nun eben: Umbau der Erde wie noch nie: hier im Maschinenzeitalter, dort in versuchter neuer Expressio von Menschen und Dingen." - Der Vortrag wurde von Ernst Bloch am 26. März 1964 beim Hessischen Rundfunk eingesprochen und am 10. Mai 1964 auch gesendet (frdl. Hinweis von Dr. Frank Degler, Bloch-Archiv Ludwigshafen). - Unser Text bildet eine vielfach anders formulierte, aber in Inhalt und Gliederung ähnliche Vorstufe zu Blochs Vortrag "Über bildende Kunst im Maschinenzeitalter", den er auf einer Abendveranstaltung der "Documenta III" im Sommer 1964 in Kassel sowie aus Anlaß der ersten Ausstellung des Künstlerbundes Rhein-Neckar in Ludwigshafen 1964 gehalten hat. Druck dieses Vortragstextes in "Literarische Aufsätze" (S. 568-77) und in "Ästhetik des Vor-Scheins", Bd. II, hsg. von Gert Ueding, Frankfurt 1974 (S. 160 ff.). - Eigenhändige vollständige Manuskripte von Bloch sind äußerst selten.

17 Blücher von Wahlstatt, Gebhard Leberecht von, 4. Fürst von Wahlstatt (1865-1931). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 28. IV. 1915. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf "Hotel Esplanade Berlin Hamburg". 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Ich bin von meiner Lazarettzugreise in die Etappe der Südarmee seit einigen Tagen wieder zurück und dürfte wohl bis Ende der Woche Urlaub haben, bis der Zug wieder fertig gemeldet wird [...]. Es wäre mir daher sehr angenehm, wenn ich [...] den durch liebenswürdige Vermittlung des Herrn [Johannes] Loewenfeld vermittelten Besuch nachholen könnte. Bis Freitag Abend dürfte ich wohl hier sein [...]" - Der Sohn des 3. Fürsten von Wahlstatt und seine Frau, die britische Aristokratin Evelyn Stapleton-Bretherton (1876-1960) verkehrten in Berliner Künstlerkreisen. Während des Ersten Weltkrieges diente Blücher, mit Kriegsbeginn aus England und Südafrika zurückgekehrt, als Leiter eines Malteser-Lazarettzuges bei der "Freiwilligen Krankenpflege in Kriegszeiten". Seine Frau veröffentlichte u.a. ihr Tagebuch über das Leben als englische Aristokratin im preußischem Hochadel (An English Wife in Berlin, London 1920) und die Biographie ihres Mannes (Memoirs of Prince Blücher, London 1932). Blücher selbst wurde 1917 Mitglied des Preußischen Herrenhauses, trat aber aus der konservativen ‚Alten Fraktion‘ aus, um die Bestrebungen für ein allgemeines Wahlrecht zu unterstützen.

18 Bonsels, Waldemar, Schriftsteller (1880-1952). 3 eigenh. Briefe mit U. Ambach am Starnberger See, 25. II. bis 30. IV. 1921. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 300.-

An den Schriftsteller Otto Doderer wegen eines Artikels über Bonsels in der "Frankfurter Zeitung", den Bonsels nach eingehender Lektüre aus seiner Sicht korrigiert: "[...] Ich rate von der Publikation des Artikels in dieser Form ab, es sei denn, Sie wünschen ihn zu Ihrer eigenen Förderung gedruckt zu sehen [...]" - "[...] Eine persönliche Begegnung vermöchte nichts zu ändern? Was zu ändern? Glauben Sie ich fühlte mich für meine Kritiker verantwortlich? [...]" Erwähnt mehrere seiner Bücher, darunter "Don Juan" und "Eros". - Bonsels

lebte seit 1919 in Ambach. - Randschäden. - Beiliegend 2 masch. Briefe des Feuilletonredakteurs Rudolf Geck in derselben Angelegenheit.

Heimat

19 **Braun, Wernher von**, Physiker und Raketenkonstrukteur (1912-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. Huntsville, Alabama, 10. III. 1958. Fol. 1 Seite. Mit adressiertem Umschlag.
550.-

An Theodor Krumrey in Berlin: "[...] Ich habe mich über Ihre Heimatgruesse und ihre 'Wirsitzer Nachrichten' sehr gefreut und Ihren Brief an meinem Vater in Oberaudorf weitergegeben, da ich sicher bin, dass es ihn interessieren wird, naeheres über das Schicksal ehemaliger Wirsitzer zu erfahren [...]". - Wernher von Braun wurde in Wirsitz, Provinz Posen geboren. Sein Vater war der ostpreußische Gutsbesitzer und spätere Reichsernährungsminister Magnus Freiherr von Braun. Seine Mutter, Emmy von Braun, war die Tochter Wernher von Quistorps, eines Mitglieds des Preußischen Herrenhauses.

20 **Buck, Pearl S[ydenstricker]**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1892-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. Perkasie, Pennsylvania, 11. VIII. 1959. Fol. 1 Seite. Luftpostpapier.
120.-

An einen Sammler wegen eines Fotos.

21 **Bunche, Ralph Johnson**, Diplomat und Friedensnobelpreisträger (1904-1971). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, N. Y., 2. V. 1967. Fol. 1 Seite. Briefkopf "United Nations". Gelocht.
150.-

An einen Sammler. - Bunche erhielt als erster Schwarzer den Friedensnobelpreis 1950.

22 **Butenandt, Adolf**, Chemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). Porträtfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite sowie Karte mit eigenh. Namenszug. München, 1974 und 1977. 13 x 9 cm sowie 10,5 x 15 cm.
150.-

Beiliegend 2 Begleitbriefe des Sekretariats.

23 **Casals, Pablo (eigentl. Pau)**, Cellist und Komponist (1876-1973). Visitenkarte mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 5,5 x 9 cm. 1 Seite.
120.-

Auf der Rückseite der Visitenkarte Albrecht Colerus von Gelderns.

24 **Chadwick, James**, Physiker und Nobelpreisträger (1891-1974). Eigenh. Brief mit U. Cambridge, 14. X. 1973. 4°. 1 Seite. Briefkopf.
250.-

An einen Sammler mit Dank für Geburtstagswünsche und mit Bedauern, keine Manuskripte von früheren Kollegen zu haben. Er wolle gerne ein eigenes Manuskript senden, aber sein Gesundheitszustand sei momentan schlecht. - Chadwick erhielt den Nobelpreis 1935 für die Entdeckung des Neutrons.

25 **Dale, Henry Hallett, Sir**, Physiologe und Nobelpreisträger (1875-1968). Masch. Brief mit eigenh. U. "H. H. Dale". London, 15. V. 1917. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Medical Research Committee". Mit Umschlag. 250.-

Über antiseptische Wundbehandlung: "[...] The nomenclature to be applied in this country to the substance hitherto known as 'Trypaflavine' or 'Flavine' is at present under consideration by the Comptroller of Patents and Trade-marks, with whom the decision of this matter must rest. I must ask you, therefore, kindly to ignore the indication given in my letter of May 9th, and to await the receipt of the revised pamphlet therein mentioned [...]"

26 **Dekobra, Maurice (d. i. Ernest Tessier)**, Schriftsteller (1887-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 13. IV. 1953. Fol. 1 Seite. 120.-

An eine literarische Agentur, der er seine Bücher "Sous le signe du cobra" (1951) und "Mes tours du monde" (1952) anbietet: "[...] Diese Reise Erinnerungen (!) um die Welt enthalten meine Abenteuer in Amerika, Asien [...] etc. und dürften einen Verleger für die deutsche Sprache interessiren [...]"

27 **Dönitz, Karl**, Großadmiral (1891-1980). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort, 27. VIII. 1976. 14,5 x 10,5 cm. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 200.-

"Beste Wünsche! | 27. 8. 76 | Karl Dönitz." In Altersschrift.

Ebert und Stresemann

28 **Ebert, Friedrich**, Reichspräsident (1871-1925). Ernennungsurkunde mit eigenh. U. Berlin, 31. XII. 1924. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Wappen. 500.-

Bestellung für den Kaufmann Wilhelm Penseler (1873-?) als Konsul des Deutschen Reiches in Wellington, Neuseeland. - Gegengezeichnet von dem Politiker und Friedensnobelpreisträger Gustav Stresemann (1878-1929) als Reichskanzler.

29 **Eck, Johann Georg**, Literaturhistoriker und Freimaurer (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 28. IX. 1782. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Dein süssestes Geschäfte, | Sey, alle deine Kräfte | Dem Glück der Welt zu weyhn." Am Unterrand biographische Angaben von anderer Hand. - Auf der Rückseite des Albumblatts eine weitere Eintragung des Kaufmanns Carl Martin Stumpf, dat. Berlin, 10 III. 1783. - Eck war Professor für Ethik, Politik und Poesie an der Universität Leipzig und gab das "Leipziger gelehrte Tagebuch" heraus, eine wichtige Quelle zur Wissenschaftsgeschichte.

30 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). Eigenh. Briefkarte mit U. Jena, 30. VIII. 1906. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 220.-

An den Kammerdirektor und Schriftsteller Friedrich Bode mit Dank für dessen Buch "Sonnenwende, ein Märchenspiel in drei Bildern" (Nordhausen, Krause, 1906). Eucken will dem Verleger "einige Worte über das Büchlein" senden und erkundigt sich nach der Gesundheit Bodes.

In blauem Maroquin

31 **Field, Eugene**, Schriftsteller (1850-1895). Eigenh. Gedichtmanuskript mit U. Ohne Ort (Chicago), ca. 1890. 4°. 2 Seiten. Montiert in königsblauer Maroquinmappe mit Deckel- und Innenkantenvg., mehrfarb. Deckelintarsien und blauen Moiréseidenvorsätzen, in königsblauem Maroquinschuber mit goldgepr. Rückentitel. 1.800.-

"Japanese Lullaby". - Das beliebte Gedicht des bekannten "Children's Poet" in Bleistift auf liniertem Papier, angerändert, verso kopfstehend eine handschriftliche Notiz: "This is the original draft of 'The Japanese Lullaby' written by my husband - Eugene Field. Julia S. Field (Mrs. Eugene Field) Jan 8th 1920." - Beigebunden sind ein radiertes Porträt des Dichters von W. H. W. Bicknell auf aufgewalztem China, ein Druck des Gedichts (S. 114/115 einer Oktav-Ausgabe, angerändert) sowie eine Vertonung des Gedichts von Jean B. Stimpson, Boston, Thompson, 1903, 5 S. inkl. Orig.-Umschlag. - Besonders schön gebunden. Schuber gering berieben.

32 **Field, Eugene**, Schriftsteller (1850-1895). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Chicago, 17. I. 1892. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Montiert in dunkelblauer Maroquinmappe mit Deckel- u. Innenkantenvg., mehrfarb. Deckelintarsien und blauem Moiréseidenvorsatz, in dunkelblauem Maroquinschuber mit goldgepr. Rtit. und Vorderdeckelsignet ("The Monastery Hill Bindery"). 1.500.-

"Little Boy Blue", Gedicht in drei Strophen. - Beigebunden ein Doppelblatt "In Memoriam Eugene Field", ein weiteres Gedicht von anderer Hand und der Vermerk "This original manuscript of 'Little Boy Blue' was presented by my father, Eugene Field, to my mother [...] Eugene Field II. Oct 20 - 1925." - Besonders schön gebunden. Schuber gering berieben.

Winterspruch und Frühlingstrost

33 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. "Th. Fontane" (auf einem Ausschnitt). Ohne Ort und Jahr [ca. 1889]. 6, 5 x 22 cm. 1 Seite. 1.500.-

"Trag' es, wenn seinen Schnee der Wint[er] | In all Dein Hoffen niederstiebt, | Ein ganzer Frühling lacht dahinter, | Gott züchtigt immer, wen er liebt [...]" - Der zweite Vers von Teil III der "Sprüche", die bereits 1849-50 für den "Tunnel über der Spree" entstanden, in Teilen mehrmals gedruckt und erst für die 3. Auflage der "Gedichte" (1889) vereinigt wurden; hier noch in der frühen Version "all Dein Hoffen" statt "unser Hoffen". - Ränder oben und unten beschnitten. Rückseitig Montagespur. Rechts oben kleine Eckfehlstelle mit Verlust der letzten beiden Buchstaben des Wortes "Winter".

34 **Ford, Gerald Rudolph**, 38. Präsident der Vereinigten Staaten (1913-2006). Farbige Porträtfotografie mit eigenh. Namenszug auf dem Untersatzkarton. Washington, 6. I. 1975. Gesamtgröße: 27 x 20 cm. 220.-

Mit kalligraphischer Widmung und Begleitschreiben der Privatsekretärin Fords aus dem Weißen Haus: "[...] We have received your request for an autograph of President Ford from Chancellor Kreisky. Mr. Ford was most pleased to autograph the enclosed picture for you and has asked me to forward it to you with his kindest regards [...]".

35 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilh". Memel, 15. X. 1807. 4°. 1 Seite. 240.-

An Major von Foreich: "[...] Ihr seid zwar, nach der über Euch eingezogenen Erkundigung alsdann zu einer Versorgung im Postwesen notiert gewesen, da Ihr aber das Euch in Eurer Treue angetragene Postamt Gradenz ausgeschlagen habt, von der Postliste gestrichen worden [...]". - Von Foreich war Major im Preußischen III. Batallion Borcke. - Gefaltet.

36 **Friedrich Wilhelm IV.**, König von Preußen (1795-1861). Brief mit U. "Fried Wilh". Brühl, 6. IX. 1842. 4°. 1 1/2 Seite. Mit Umschlag und Siegel. 350.-

An den Historiker Johann Wilhelm Christian Steiner (1785-1870): "Ich habe das mir am 6ten d. Mts von Ihnen übermittelte Exemplar Ihrer Beschreibung des Lebens und Wirkens des Großherzogs Ludwig I. von Hessen und bei Rhein empfangen und bezeuge Ihnen hierdurch meinen Dank [...]" - Das erwähnte Buch war 1842 im Selbstverlag in Offenbach erschienen.

Die Leipziger Brucknerbüste

37 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 22. III. 1932. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 200.-

An den Arzt und Mäzen Theodor Armbruster: "[...] Ich bedauere es aufrichtig, dass ich in Leipzig nicht die Zeit fand, mit Ihnen zusammen zu kommen. Ich musste innerhalb zweier Tage nicht nur zwei ausgiebige Proben, die öffentliche Generalprobe und das Konzert dirigieren, sondern auch noch die Reise nach Leipzig und allerlei dringende persönliche Verpflichtungen erledigen, sodass mir tatsächlich keine Zeit zu einer Zusammenkunft geblieben wäre. Ich muss Ihnen zu meinem ausserordentlichen Bedauern sagen, dass ich infolge dieser Hetzerei während meines dortigen Aufenthaltes versäumt habe, die Bruckner-Büste anzusehen. Ich hoffe aber, im Frühjahr noch einmal 'ohne Konzert' nach Leipzig zu kommen und dann die Büste zu sehen [...] - Am 22. Oktober 1931 wurde im Leipziger Gewandhaus eine Büste des Komponisten Bruckner aufgestellt. Gestiftet hatte sie Dr. med. Theodor Armbruster, verfertigt wurde sie von dem in Leipzig wirkenden Bildhauer Fritz Zalisz. - Rückseitig Montagespuren.

38 **Galsworthy, John**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1867-1933). Eigenh. Brief mit U. London, 27. IV. 1931. 8°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Herman Garstang bei der Theatre Guild of Canada in Toronto, deren Patron er gerne sein will, sobald die Tantiemenverpflichtungen geklärt seien. - Hübscher Brief.

39 **Gelegenheitsgrafik** - Sammlung von 52 Gelegenheitsgrafiken in verschiedenen Techniken. Ohne Orte, ca. 1930-50. Unter ca. 45 Passepartouts. 500.-

Darunter 14 Blätter von Maria Bauer-Klimbacher (1911-2000) aus den Jahren 1937-43. - 6 Blätter von Eduard Winkler (1884-1978) aus den Jahren 1920-47. - Je 4 Blätter von Otto Feil (1894-1985) und Max Kislinger (1895-1983). - Je 3 Blätter von Hans Schaefer (1900-1976) und Peter Wolbrandt, je 2 Blätter von Karl Michel (1885-1966) und Fritz Röhrs (1896-1959), je 1 Blatt von G. Feierabend, Rudolf Koch, Anton Rauh, Richard Rother, Wilhelm Sauer, Rudolf Schiestl, Otto Weigel, Paul Winkler-Laers, Alfons Wölfle, Max Julius Wunderlich, Rudolf Zeusiger und Wim Zwiers.

Widmungsexemplar

40 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Wir sind Gefangene. Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt. (4.-10. Tsd.). München, Drei Masken Verlag, 1928. 8°. 528 S., 4 Bl. Rote OLwd. mit goldgepr. Titel (minimal bestossen). 480.-

Pfanner 19. - Zweite Auflage der Autobiographie, die dem Schriftsteller zum Durchbruch verhalf und die vom Tod des Vaters über die

Bohème-Zeit in München bis zu den Kriegsjahren und seiner ersten Ehe reicht. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers, dat. Brünn, 21. Oktober 1936: "Und immer - allen Rückschlägen zum Trotz - soll in uns der Glaube an die freie Zukunft lebendig bleiben. Mit aufrichtiger Freude der lieben Kameradin Hedi Kreisler Oskar M Graf". - Hedwig Kreisler (geb. Loew; 1897-1961) war Fachärztin für Kinderheilkunde. 1918 heiratete sie den Gymnasialprofessor Karl Kreisler (1882-1942), der seit 1909 am Deutschen Gymnasium in Brünn Deutsch und Latein unterrichtete. Er wirkte nicht nur als Gymnasialprofessor, sondern war auch als Theaterkritiker, Dichter und Schriftsteller tätig (vgl. ÖBL). Beide prägten "volle dreißig Jahre das deutsche demokratische Kulturleben in Mährens Hauptstadt" (Dora Müller) und waren Mittelpunkt eines Kreises von Bildungsbürgern, dem sich auch Oskar Maria Graf in seinem Brüner Exil anschloss (Recknagel S. 223). Grafs Brüner Zeit war noch von Fortschrittsoptimismus geprägt, wie der Schluss seines Romans "Der Abgrund", unsere Widmung sowie eine weitere Widmung vom selben Tag (vgl. Recknagel S. 223) bezeugen. - Gut erhalten.

41 **Handke, Peter**, Schriftsteller (geb. 1942). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, 18. XII. 1994. Fol. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 400.-

"zwar gegen meine Art - doch - mit einem Gruß, Peter Handke am 18. 12. 1994". - Unter einer auf Briefpapier montierten Farbfotografie. - Autographen von Peter Handke sind sehr selten.

42 **Härtling, Peter**, Schriftsteller (1933-2017). Eigenh. Gedichtmanuskript (13 Zeilen) mit U. "Peter Härtling". Ohne Ort, 9. III. 1977. Fol. 1 Seite. 150.-

"[...] nachts, wenn ich nicht schlafen kann | höre ich Flügel, Stimmen, | sie rufen sich, | rufen | und ihre Liebe | lässt mich wach sein | ohne Unmut [...]". - Das Gedicht "An ein Taubenpaar" erschien 1977 in "Anreden" (Luchterhand). "Halte ich für Kitsch", schrieb Jochen Hieber darüber in der "Zeit" am 7. April 1978.

Lombardsbrücke im Februar

43 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. "Manfred Hausmann". Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). Fol. 1 Seite. 220.-

"Der abendliche Frostrauch, der sich matt | aufs Wasser senkt, verliert sein Licht. | Mit lautloser Gebärde hebt die Stadt | die goldne Maske vors Gesicht [...]". - Sehr schöne Niederschrift des Gedichts "Lombardsbrücke im Februar", das erstmals 1960 in dem Band "Irrsal der Liebe" im S. Fischer Verlag erschien.

44 **Hess, Viktor Franz**, Physiker u. Nobelpreisträger (1883-1964). Eigenh. Brief mit U. Mount Vernon, N. Y., 20. I. 1948. Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 480.-

An einen Kollegen wegen Visa für zwei österreichische Wissenschaftler: "[...] I believe that the State Department does not grant temporary visa to Austrians and Germans before the peace treaty is signed. I may be wrong, but exceptions, as far as I know were only made for scientists of some renown [...]" - Hess lehrte 1931-38 in Innsbruck und Graz und wurde dann als Nazigegner entlassen. Das in Schweden 1936 für die Entdeckung der Kosmischen Strahlung erhaltene und von ihm dort investierte Nobelpreisgeld musste er gegen deutsche "Reichsschatzscheine" umzutauschen, als er in die USA emigrierte. Er blieb dort bis zu seinem Tod. - Schöner interessanter Brief. - Sehr selten.

45 **Hess, Viktor Franz**, Physiker und Nobelpreisträger (1883-1964). Porträtfotografie mit eigenh. rückseitiger Beschriftung sowie Begleitbrief mit U. Mount Vernon, N. Y., 16. X. 1963. 12,5 x 9 cm sowie 8°. Zus. 2 Seiten. 220.-

An und für einen Sammler in Altersschrift und mit Bedauern, selber nicht mehr schreiben zu können. - Sehr selten.

46 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Grußformel mit U. "H. H.". Ohne Ort und Jahr [Montagnola, 23. VII. 1949]. Gr.-Fol. 2 Blätter. 125.-

"Grüsse | von | H. H. | I" - Neben der Überschrift seines Essays "Gedenkblatt für Martin". Dieser auf 2 Blättern der Neuen Zürcher Zeitung vom Samstag, 23. Juli 1949, Morgenausgabe, Nr. 1513 (30), Blatt 4 und vom Samstag, 30. Juli 1949, Morgenausgabe, Nr. 1556 (31), Blatt 3; "Literatur und Kunst". - Ränder leicht beschnitten. Gefaltet.

47 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). Karte mit mont. Porträtdruck, Datierung und U. Stuttgart, Oktober 1960. Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

48 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Postkarte mit U. "P. H.". Neapel, 9. XI. 1877. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An Ernst Eckstein in Leipzig, dessen Paket in einem Koffer ("mit allerlei Wintervorräthen, darunter auch geistigen") von München aus nachgesendet werden soll. Einstweilen habe er nur den Brief Ecksteins erhalten. Über seine Reisepläne in Neapel und Rom.

49 **Hildesheimer, Wolfgang**, Schriftsteller und Maler (1916-1991). Eigenh. Postkarte mit U. Poschiavo, 17. X. 1982. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

"[...] meine Bücher erscheinen im Suhrkamp Verlag. Jede Buchhandlung dürfte das wissen [...]"

Hexenverbrennung im Münsterland

50 **Hobeling, Johann**, Rat des Hochstifts Münster (Datein nicht ermittelt). Brief mit eigenh. U. "Joh. Hobeling". Münster, 11. IX. 1643. Fol. 1 1/2 Seiten. 750.-

An Wilhelm Schending und Heinrich Tondorf (1611-1673), Droste und Rentmeister zu Sassenberg, "befehll wegen abstellung der waßerproben" als Beweismittel in Hexenprozessen: "[...] Nachdem unuß glauhafft vorkohmmen, daß unerachtet vorigen hierüber ergangenen unnd durch dem gantzem Stifft publicirten befelchsreiben unnd Verordnungen, die von allen bewehrten Rechtsgelehrtenn reprobirte Waßerprobe über die angebene Hexen unnd Zaubere noch immerzu continuirt unnd dadurch viele unschuldige nicht allein in verdacht sondern auch gefahr leibs unnd lebens gesetzt, Jah auch die thage ihres lebens boeser und offtmahlen falscher nachreden underwurffigh gemacht werden, unnd, dafern darin kein vorfangh oder einsehen beschehen solte, alß dan zu befahren, daß der Zorn Gottes zu schuetz unnd rettungh der armen unschuldigen menschen desto mehr über die gantze Landtschaft erwecket werden muchte; alß ist in dero Churfürstl. Durchlaucht etc unsers gnädigsten hern etc nahmen hiemit der ernster befelch, die gewise versehung in Euwer Gestrengen unnd Euweren anbefohllenen ambt zu thun, daß nicht allein gemelte waßerprobe fürohin keines weges vorgenohmmen, sondern auch den Richter, Gogreven, Amtdsdieneren, unnd anderenn mit underherligkeiten versehenen gerichts Hern unnd dern bedientenn bei hoechst gemelter Churfürstlicher Durchlaucht ungnaden unnd straeff nach ermeßigungh ernstlich verboten, wir auch, waß dieß falsß gegen obgemes verbott bereits vorgangen oder ins künfftig vorgennommen werden muchte, zur weiteren nachricht unnd verordnung berichtet werden. Der Zuversicht thun wir Euwer gestrengen unnd Euch dahmit gedtlickem schutz empfhelen [...]". - In Sassenberg, östlich von Münster, gab es im 16. und 17. Jahrhundert zahlreiche Hexenverfolgungen. "Eine Hexe aus Sassenberg, die man 1631 in den Amtshausturm zu Wolbeck geworfen, hatte sich selbst in dem Gefängnis erwürgt. Einem anderen Verdächtigen hatte der Teufel selbst den Hals gebrochen" (H. Petzmeyer). In Münster selbst wurden von 1552 bis 1646 über 40 Menschen, vorwiegend Frauen, als Hexen verfolgt, 29 Hexenprozesse fanden, gehäuft ab 1627 in der Bischofsstadt statt (Sabine Alfing). Eine besondere Rolle spielten dabei die sogenannten "waßerproben": "Bei dieser 'westfälischen Spezialität' zur Abwehr von Zaubereiverdächtigungen wurde dem vermeintlichen Zauberer die rechte Hand an den linken Fuß und die linke Hand an den rechten Fuß gebunden. Dann wurde der Verdächtige zum Zwecke der Wahrheitsfindung auf das Wasser geworfen." Schwammen die Verdächtigen auf dem Wasser, kam dies einem Schuldbeweis gleich, basierte doch die Wasserprobe auf der Annahme, dass nur der ätherisch leichte Körper einer Hexe vom reinen Wasser abgestoßen würde. Die Wasserprobe fand eine "so selbstverständliche Verwendung, dass sie als etablierte soziale Praxis der münsterischen Untertanen angesehen werden kann" (Thomas Kortmann). Als Vertreter des Hochstifts Münster und Regierungsbefugter fungierte in den Hexenprozessen der Schreiber des hier vorliegenden Briefes Johann Hobbeling, der u. a. im Jahr 1619 die

Hinrichtung des Heinrich Jaspers wegen Hexerei angeordnet hatte. - Vgl. H. Petzmeyer, Hexenwahn, in: Sendenhorst, Geschichte einer Kleinstadt im Münsterland, 1992; Sabine Alfing: Die 'Hexen' von Münster - Ein Blick auf die Biographien und die soziale Einbettung der Opfer, in: Marielies Saatkamp u.a.: Van Hexen un Düvelslüden, Über Hexen, Zauberei und Aberglauben im niederländisch-deutschen Grenzraum, Vreden, Landeskundliches Institut Westmünsterland, 1995, S. 63ff; Thomas Kortmann, " ... nicht vernommen können, daß derselbe an solchen sachen schuldich wehr". Der Zaubereiprozess gegen Heinrich Jaspers. Dülmener Heimatblätter, Heft 2, 2001.

"lechts und rinks"

51 **Jandl, Ernst**, Schriftsteller (1925-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript (5 Zeilen) mit Widmung und U. Wien, 18. I. 1978. Gr.-8°. 1 Seite. Mit adressiertem Umschlag. 280.-

"lichtung | manche meinen | rechts und links | kann man nicht | verwechseln. | werch ein iltum! | (aus 'laut und Luise') Herrn Wolf-Dieter Wimmer mit den besten Wünschen [...]". - Oben rechts ein montiertes Porträt.

52 **Johnson, Uwe**, Schriftsteller (1934-1984). Eigenh. Beschriftung mit U. Medway, Kent, 7. XII. 1982 (Poststempel). Fol. 1 Seite. Mit adressiertem Umschlag. 200.-

Auf dem masch. Brief eines Sammlers mit der Bitte um eine Widmung: "[...] ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Wünsche und erwidere sie. Ihr ergebener Uwe Johnson".

53 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagung mit eigenh. U. Ohne Ort, (1975). Fol., auf vier 8°-Blätter gefalzt. 150.-

"Freunde und Leser haben meines 80. Geburtstages so liebevoll gedacht, dass meine Freude dem Einzelnen zu bezeigen über meine Kräfte geht. Als Zeichen meines Dankes und zur Erinnerung an das Datum widme ich Ihnen diese kleine Schrift. Sie enthält einige Gedanken, die mich an jenem Tag bewegt haben [...]. Achtzig Jahr alt zu werden ist kein Verdienst. Wohl aber ist es eine Leistung in diesem, unserem Jahrhundert [...]". - Abgedruckt als "Post Festum ... Zugleich Nachwort zur Zweiten Gesamtausgabe" in: Ernst Jünger, Sämtliche Werke - Band 22: Supplement-Band: Späte Arbeiten - Aus dem Nachlass. Stuttgart 2015.

54 **Kantorowicz, Alfred**, Publizist und Literaturwissenschaftler (1899-1979). Eigenh. Ansichtskarte mit U. und 2 masch. Briefe mit eigenh. U. "Alfred (A.) Kantorowicz" und eigenh. Nachschriften mit U. von Ingrid Kantorowicz. Hamburg und Forte dei Marmi, 25. IX. 1969 bis 29. XII. 1972. Fol. und 10 x 15 cm. Zus. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 250.-

An Johannes von Guenther, über gesundheitliche Probleme und die Arbeit einem Werk über Exilliteratur: "[...] als ich wieder einmal ins Krankenhaus musste, wo man neben dem müden Herzen auch noch Leberschaden entdeckte, so dass ich mir nun auch den belebenden Apéritif und mehr als ein Gläschen Rotwein am Abend nicht mehr leisten darf - was zwangsläufig ungesellig macht [...]. Ich quäle mich, täglich jedenfalls im Schnitt eine Seite ein einem Buch über Schwerpunkte der Exil-Literatur zu schreiben, das ich schon längst hätte abliefern sollen; aber kaum ein Drittel ist bislang geschafft [...]". - Alfred Kantorowicz war KPD-Mitglied, floh 1933 vor den Nazis, kämpfte in Spanien gegen das Franco-Regime und war Generalsekretär des "Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller im Exil". 1946 kehrte er nach Ostberlin zurück, wurde Herausgeber der 1949 verbotenen Zeitschrift "Ost und West" und Professor für neue deutsche Literatur an der Humboldt-Universität in Berlin. 1957 kam er einer Verhaftung zuvor, indem er in den Westen ging. - Gelocht. - Gegenbriefe liegen bei.

55 **Klee, Paul**, Maler und Grafiker (1879-1940). Eigenh. Brief mit U. Bern, Kistlerweg 6, 21. VII. 1934. 4°. 1 Seite.

3.800.-

An den Basler Sammler Richard Doetsch-Benziger (1877-1958): "Sehr geehrter Herr Doetsch-Benziger! Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Zeilen und bestätige Ihnen den Empfang der inliegenden fünfhundert Schweizerfranken. Wie schade dass Sie noch nicht Gelegenheit fanden, mich zu besuchen. Jetzt würde Ihr Besuch für Sie noch interessanter ausfallen, da ich nun eine kleine Wohnung mit meinen Sachen aus Deutschland einrichten konnte, mit einer grossen Reihe von Bildern und sehr vielen Aquarellen. Mit herzlichem Gruss und in Erwartung der baldigen Ankündigung Ihres Kommens [...] beste Empfehlungen auch von meiner Frau". - Interessantes Zeugnis aus der Zeit kurz nach Klees Rückkehr in die Schweiz. Nach der Entlassung in Düsseldorf durch die Nationalsozialisten waren Paul und Lilly Klee an Heiligabend 1933 in Bern eingetroffen und zunächst in Klees Elternhaus untergekommen. Am 1. Juni konnte das Paar dann die erwähnte Dreizimmerwohnung am Kistlerweg 6 beziehen. - Wohlerhalten.

56 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. München, 14. I. 1959 (Poststempel). Kl.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag.

180.-

An den Sammler Helmut Kischstein in Drakenburg: "Von einer Augen-Allergie behaftet muss ich mich sehr schonen kann nicht in meinen Büchern nach einem Citat nachsehen. Nehmen Sie viele gute Wünsche für Sie stattdessen [...]".

57 **Krenek, Ernst**, Komponist (1900-1991). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie 30 weitere U. von Musikern und Künstlern. (Leipzig), 14. IV. 1931. Gr.-8°. 2 Seiten.

100.-

Aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutscher Rundfunk AG), wo sich direkt unter Krenek am selben Tag die Sängerin Elisa Stünzner eintrug, vermutlich anlässlich der Übertragung eines Liederabends. - Kreneks Oper "Kehraus um St. Stephan" sollte 1930/31 in Leipzig uraufgeführt werden. Die Premiere wurde jedoch abgesagt. Elisa Stünzner galt als ausgezeichnete Interpretin zeitgenössischer Musik. Sie sang die Uraufführungen mehrerer Liederzyklen von Ernst Krenek, u.a. 1930 dessen "Fiedellieder" und "Reisebuch aus den österreichischen Alpen". - Umseitig weitere Einträge von Hanna Stirnemann, Erich Wötzel, Fr. Brockinger, Kurt Humig, D. Schomerus u.v.a.

58 **Kroetz, Franz Xaver**, Schriftsteller und Schauspieler (geb. 1946). Eigenh. Widmung mit U. (Innsbruck, April 1977). Fol. 1 Seite. 100.-

"Recht herzliche Grüße Ihr Franz Xaver Kroetz". - Auf dem Programm zur Inszenierung "Stallerhof. Geisterbahn" im Theater am Landhausplatz, Innsbruck, Premiere am 13. April 1977 (12 Blatt, mit Illustrationen, geheftet).

Unbekanntes Porträt als junger Künstler

59 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Porträtfotografie mit eigenh. Beschriftung und U. München, ohne Jahr [ca. 1900]. 19 x 16 cm. 1 Seite. Rautenförmig auf Schmuckkarton mit Ornamentbordüre montiert. 1.200.-

Völlig unbekanntes Jugendporträt. - Der Künstler als junger Mann mit bayrischem Hüterl und Gamsbart. Beschriftung: "A. Kubin | Maler aus München". - Kubin begann 1898 in München Malerei zu studieren und schuf hier sein große Irritationen auslösendes Frühwerk, ehe er sich 1906 mit seiner Frau in Zwickledt niederließ. - Leichte Alters- und Gebrauchsspuren, die Rückseite des Kartons etw. fleckig. - Autographen Kubins aus seiner künstlerischen Anfangszeit sind sehr selten.

"Schrecken sind genau wie bei Euch"

60 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. "Alfred". Zwickledt, 16. XI. 1949. Gr.-4°. 2 Seiten. 750.-

Hochinteressanter Brief über die schwierige alltägliche Situation in der Nachkriegszeit, im Gegensatz zum großen künstlerischen Erfolg, an Kubins Nichte Irmentraud Backhaus: "[...] Dein Brief hat mich recht erfreut und überrascht - über den Mut, mit welchem Ihr Euer Nachkriegsleben aufgebaut habt und ich gebe Genehmigung einer AK Schau in Eurer Leihbücherei, wenn Ihr Material erreichen konntet - mir geht es seit dem Tode meiner unvergeßlichen Frau (15.VIII. 48) und [...] wohl 1/2 Jahr vorher schon recht lausig mit den Nerven und Altersschmerzen - Erspart mir und Euch Einzelschilderungen im Großen Ganzen muß ich bei 72 1/2 Jahren zufrieden sein aber noch im

Vorjahre sah es wirtschaftlich schlimm aus - ich hatte übermäßige Zahlungsverpflichtungen (Krankheit und Tod meiner Hedwig - Steuerlasten, horrende Reparaturen am hier als einzigem bei Einmännkämpfen schwer beschädigten Hause. - Jetzt einigermaßen das Gleichgewicht wieder erreicht; Lilli - die Köchin seit 12 Jahren im Haus - versprach am letzten Lager meiner Frau bei mir als Wirtschaftlerin zu bleiben sie ist kirchlich gesinnt etwas jüngerlich im Sinne männerbekanntschafablehnend - und sonst intelligent - 43 Jahre alt - meine häusliche Stütze - Schrecken sind genau wie bei Euch, bloß lokal umgekehrt - meine Bankverhältnisse - meine Rücklagen für Not und Alter habe ich bei Bayr. Staatsbank Passau eingefroren als Ausländer. 2 Gesuche laufen, doch nichts geht weiter - dieser Zustand hier halbe Inflation halb Deflation - dem ich Nicht-zahlenmensch - einfach hilflos trotz hundertfacher Ratschläge gegenüber stehe - dies die niederziehenden Dinge. - Der Rest sieht netter, zum Teil glänzend aus - nämlich der Ruf meiner Kunst ist wirklich weit über meine kühnsten Erwartungen hinaus getragen. Die Konsequenzen erfreuen zuweilen, doch ist es auch über meine Kräfte ermüdend und hunderte von Briefen müssen unbeantwortet bleiben; denn ich kann mich nicht zerreißen und das einzige, was tief mich erfüllt bleibt trotz erschütternd zurückgetretenen Schaffens antrieb - auch durch die Produktion meiner künstl. Eingebungen - freilich langsam gegen einst - gegen jene vier Jahrzehnte argen Raubbaus dem ich huldigte - keinen Auftrag kann ich seit dem letzten Sommer mehr übernehmen - alles was ich aus innerem Antrieb selbst herausgedrängt - vermag ich mit meinem Werkzeug noch festzuhalten (noch oder nicht?) [...]" - Irmentraud Backhaus organisierte eine Kubin-Ausstellung, die im Februar und März im Verkehrsverein ihres Wohnortes Warendorf stattfand (Raabe S. 215); später wanderte sie nach Kanada aus. - Gelocht, mit kleinem Tintenwischer auf Seite 1 unten. - Transkription liegt bei.

Fünf Widmungsexemplare

61 **Kunze, Reiner**, Schriftsteller (geb. 1933). Ergriffen von den Messen Mozarts. Essay. Hauenberg, Pongratz, 1983. 8°. 6 nn. Bl. OKart mit Umschlag. 150.-

Titel mit eigenh. Widmung und U. (8 Zeilen) des Verfassers an Friedhelm Kemp, dat. 25. VI. 1983. - Dazu: II. Derselbe, eines jeden einziges leben. Gedichte. Frankfurt am Main 1986. OLwd. mit Schutzumschlag. - III. Derselbe, Deckname "Lyrik". Eine Dokumentation. Ebenda 1990. OKart. - IV. Derselbe, Das weiße Gedicht. Essays. Ebenda 1989. OLwd. mit Schutzumschlag. - V. Derselbe, Mensch ohne Macht. Dankreden. Hauenberg 1991. OKart. - Eins von 1000 nummerierten und signierten Ex. - Bde II-V ebenfalls mit schönen, mehrzeiligen Widmungen und U. des Verfassers an Friedhelm Kemp, dat. 1986 und 1992.

62 **Lagerlöf, Selma**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1858-1940). Eigenh. Namenszug als Albumblatt. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

Spekulant Lavoisier - Sehr selten

63 **Lavoisier, Antoine Laurent**, Chemiker, Begründer der modernen Chemie (1743-1794). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. II. 1792. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und schönem Lacksiegel-Abschlag. 2.800.-

An seinen Verwandten und Verwalter Charles-Antoine Parisis in Villers-Cotterêts, Lavoisiers Landsitz, ca. 60 km nordöstlich von Paris, mit Dank für dessen Brief und wegen des Kaufs von Ländereien: "[...] Vous pouvés Monsieur et cher Parent Encherir pour mon compte la ferme de Lepine jusqu'a trois cent dix mille livres et celle de Vauveron jusqu'a cinq cent quatre mille livres. Je vous adresserai un pouvoir par devant notaire si vous le jugés a propos mais ce seroit je crois des frais inutiles. Je vous prie de vous procurer quand vous le pouvez des renseignements sur les biens nationaux pour les quels il y a des soumissions de faittes [...] Car lont annonce que les biens augmenteront plutot qu'ils ne diminuront et je crois qu'on ne scauroit trop se preser de realiser la speculation que lon peut faire en ce genre [...]" - Als Generalpächter der Steuern legte Lavoisier das Geld in großen Ländereien an. Wegen dieser Tätigkeit wurde er vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt und am 8. Mai 1794 guillotiniert. - Linker Rand mit zeitgenössischem Regesteintrag. - Sehr selten.

Witwenrente

64 **Liegnitz, Auguste von (geb. von Harrach)**, zweite Gattin von Friedrich Wilhelm III. von Preussen (1800-1873). Schriftstück mit eigenh. U. "Auguste Fürstin von Liegnitz". Villa Augusta bei Vevey, 24. IX. 1871. Fol. 1/2 Seite. 350.-

Bescheinigung über den Erhalt der monatlichen Witwenrente: "[...] Ein Tausend, sieben Hundert, sieben und siebenzig Thaler, drei und zwanzig Silbergroschen und vier Pfennige Withumgelder, für den Monat October dieses Jahres, sind mir aus der Kronfidei Commiß-Kasse zu Berlin baar und richtig gezahlt worden, worüber ich hiermit quittiere [...]". - König Friedrich Wilhelm III., dessen erste Ehefrau Luise 1810 verstorben war, heiratete im November 1824 die 30 Jahre jüngere, nicht standesgemäße Auguste von Harrach, die durch die morganatische Ehe den Titel Fürstin von Liegnitz erhielt. Nach dem Tode ihres Gatten lebte Auguste seit 1840 mit einer ausreichenden Apanage ausgestattet zunächst noch im Berliner Prinzessinnenpalais, dann in der von Albert Dietrich Schadow umgebauten Villa Liegnitz in Potsdam; in Vevey am Genfersee bewohnte sie die Villa Auguste. - Kleinere Randläsuren.

65 **Lincoln, Abraham**, Präsident der USA (1809-1865). Eigenh. Briefzeile. Ohne Ort, ohne Jahr. In unregelmäßiger Linie, den Unterlängen folgend, auf älteres Papier montiert. 1.500.-

"a half West of Georgetown, known by the". - Georgetown war von besonderer Bedeutung für Abraham Lincoln. Hier wurde am 20.

Februar 1862 Lincolns dritter Sohn Willie auf dem Oak Hill Cemetery begraben, der im Alter von 12 Jahren an Typhus verstarb. Nach dem Attentat auf Abraham Lincoln 1865 wurde Willies Sarg von Georgetown nach Springfield, Illinois gebracht und dort auf dem Oak Ridge Cemetery neben seinem Vater bestattet.

66 **Lindgren, Astrid**, Schriftstellerin (1907-2002). Eigenh. beschriftete Klappkarte mit Porträtfotografie, Widmung und U. Furus, 8. VI. 1976 (Poststempel). Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 250.-

"Für Wolf-Dieter Wimmer, alles Gute! Astrid Lindgren". - Das schöne Foto zeigt die Autorin an einem See mit ihrem Hund.

67 **Luxuspapier** - Sammlung von 41 Glückwunschkarten auf "Luxuspapier" mit farbigen Lithographien, Blindprägung, Prägespitzen etc. Augsburg und Göggingen, Mindelheim, Lindau, Zürich etc., 1824-1886. Meist Gr.-4°. Auf Kartonblätter montiert. 600.-

Sehr schöne Sammlung von dekorativen Glückwunschkarten zu Namens- und Geburtstagen an Vater, Mutter, Tante von Kindern bzw. Neffen und Nichten, wohl aus der Familie von Gayl. Die meisten Blätter stammen aus Göggingen bei Augsburg und aus den Jahren 1869-85, einige frühere aus Potsdam (1824) sowie aus den Jahren 1847 und 1851. - Auf schönen, industriell gefertigten Briefbögen mit chromolithographischen Applikationen, farbigen und goldenen Bordüren, Blindprägungen, gestanzten Rändern etc. - Gut erhalten.

Aus dem Familienalbum

68 **Mann, Frido**, Schriftsteller, Enkel Thomas Manns (geb. 1940). 2 Kinderfotografien, eine mit eigenh. U. (Pacific Palisades), (um 1945). 12 x 15 und 10 x 12 cm. Etwas spätere Abzüge. 100.-

Die Fotos zeigen Katia Mann mit ihren Enkeln Frido und Toni sowie Michael und Gret Mann mit ihren Kindern Frido und Toni in Pacific Palisades. - Letzteres veröffentlicht in Naumann, Die Kinder der Manns, 2005, S. 181. - Verso gestempelt.

"Die Herz machte Aufnahmen"

69 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). 2 Originalfotografien. (Küsnacht, 1934). 5,8 x 5,8 cm. 2 Seiten. 500.-

Die Aufnahmen zeigen Thomas und Katia Mann mit Tochter Elisabeth sowie Thomas und Katia Mann mit Ida Herz beim Tee auf der Terrasse in Küsnacht. Ida Herz besuchte die Familie Mann 1934 für mehrere Tage in Küsnacht. Am 27. März 1934 notiert Thomas Mann im Tagebuch: "Spaziergang mit der Herz, der ich auf gute Art zu ver-

stehen gab, daß sie Donnerstag reisen müsse." Tags darauf schreibt er: "Die Herz machte Aufnahmen von uns und den Tieren". Und am 29. März heißt es: "Sie war in Tränen beim Abschiedsdank [...] Golo fuhr sie halb 6 Uhr zur Bahn". - Das Foto mit Ida Herz veröffentlicht in Friedhelm Kröll, Die Archivarin des Zauberers: Ida Herz und Thomas Mann, 2001.

70 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. "Ihr ergebener Thomas Mann". Erlenbach-Zürich, 25. I. 1954. Kl.-4°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf und eigenh. adressiertem Umschlag.

1.200.-

An Lore Rümelin (1915-1998) in Bonn, Dank für die letzten Abschriften des "Felix Krull": "[...] dies nur zur Nachricht, mit vielem Dank, daß wir schon am Donnerstag die Abschriften vom Konsulat richtig erhalten haben. Ich sehe sie gerade durch und finde nur eigene Fehler - von Ihnen so gut wie keine. Sie haben glänzend und, wenn ich alle Umstände in Betracht ziehe, mit erstaunlicher Schnelligkeit gearbeitet. Später vielleicht einmal mehr. Sie müssen mir nun wieder sagen, was ich schuldig bin. Der Frankfurter Verlag [S. Fischer] kann Sie in D. Mark honorieren [...]" - Im Tagebuch vermerkt Thomas Mann am 25. Januar 1954: "Mit den Abschriften. Retouchen an Zouzous Reden über die Liebe notwendig und schwierig." - Lore Rümelin-Wibel (1915-1998), Frau des deutschen Kulturattachés beim deutschen Generalkonsulat in Zürich, später Bern und Bonn, stammte aus Lübeck und kam auf Vermittlung von Gottfried Bermann-Fischer zu Thomas Mann. Sie fertigte die Manuskriptabschriften der späteren Werke an, u.a. für "Felix Krull", "Versuch über Schiller" und "Versuch über Tschechow". - Reg 54/37. - Vgl. Klaus Täubert, Zum 80. Geburtstag [von L. Rümelin] am 28. September. In: Europäische Ideen, Heft 90 (1994), S. 12-15.

Wichtiger Beitrag zur Nestroy-Ikonographie

71 **Nestroy, Johann Nepomuk**, Schriftsteller (1801-1862). Porträtfotographie von Ludwig Angerer ohne Autograph. Albuminabzug. Wien, 14. III. 1861. 9,5 x 6 cm, sog. Visitenkartenformat. Mit Atelierkarton hinterlegt. 600.-

Schwarz 47. - Früher Abzug, noch mit der alten Atelieradresse "Alte Wieden" (vor 1862). - Die Aufnahme, von der noch eine leicht veränderte zweite Fassung (Schwarz 48) bekannt ist, zeigt Nestroy sitzend mit einem aufgeschlagenen Album und neben ihm stehend den Komiker Louis Grois (1809-1874). - Der Fotograf Ludwig Angerer (1827-1879), "der ein Vierteljahrhundert lang Wiens angesehenstes und elegantestes fotografisches Etablissement innehatte", gründete 1858 sein erstes Atelier in Wien. Er porträtierte die österreichische und ausländische Prominenz und wurde 1860 zum k. k. Hof-Fotografen ernannt. Er "führte die in Paris populär gewordene Carte-de-visite-Porträtfotografie in Wien ein und erzielte mit dieser neuen Mode einen ungeheuren Erfolg." Angerer machte am 14. März 1861

sechs unterschiedliche Aufnahmen von Nestroy (Schwarz 43-48). "Nestroy hat sich für die Aufnahme sichtlich vorbereitet und seine Sonntagskleider angezogen: einen dunklen Rock mit langen Schößen, eine lichtere gestreifte Hose, eine gemusterte Jacke mit Revers, über der eine schwere amulettgeschmückte Uhrkette liegt, und eine seidene Halsbinde mit Krawattennadel [...]" Die Aufnahmen "fallen in das erste Gastspiel Nestroys am Theater am Franz-Josephs-Kai seit seiner Übersiedlung nach Graz. Diese Fotos [...] bilden einen wichtigen Beitrag zur Nestroy-Ikonographie." (Schwarz, Nestroy im Bild. S. 25). - Von alter Hand am Unterrand mit Bleistift beschriftet "Nestroy & Grois". - Sehr selten.

72 **Ostwald, Wilhelm**, Chemiker und Nobelpreisträger (1853-1932). Eigenh. Postkarte mit U. Großbothen, 3. IX. 1928. 8°. 2 Seiten. 150.-

An Dr. Erwin Jäger in Leipzig. "Für Ihre freundliche Anteilnahme an meinem 75. Geburtstag sage ich Ihnen herzlichen Dank. Der Vortrag wurde von meinen Gästen und uns mit Andacht angehört. [...]" - Die Postkarte ist auf ein Blatt aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutscher Rundfunk AG), wo Erwin Jäger bis 1928 Direktor, danach Mitarbeiter war. Jäger notierte auf demselben Blatt oberhalb der Postkarte: "[...] Zu Ihrem 75. Geburtstage am 2. Sept. geben sich die Mitteldeutschen Sender Leipzig u. Dresden die Ehre, diesen Tag durch die Vorlesung aus Ihrem selbstbiographischen Werk: Lebenslinien zu feiern. Wir bitten Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, von diesem Vorhaben Kenntnis zu nehmen [...]" - Umseitig die Ankündigung für eine Sendung anlässlich des 65. Geburtstages des Germanisten Georg Witkowski, darunter ein Dankesbrief von Witkowski.

"Sarà una buona Mimì"

73 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Torre del Lago, 3. IX. 1901. 8°. 2 Seiten (14 Zeilen). Doppelblatt. Grau getöntes Papier mit Adressprägung. 1.800.-

An den Bassisten und Impresario Luigi Broglio in Turin mit der Empfehlung seiner Cousine Angiolina Magi als Sängerin der "Mimi" in "La Bohème": "Carissimo Broglio, La Signorina Angiolina Magi, mia cugina, si reca a Milano per intraprendere la carriera teatrale. Sarà una buona Mimì. Mi fai il piacere d'occupartene e di trovarle un debutto? Non è questa una delle solite raccomandazioni. Confido che farai di tutto per contentarmi. Ti saluto aff.mo tuo G. Puccini." - Angiolina Magi begann tatsächlich 1902 ihre Gesangskarriere.

74 **Quidde, Ludwig**, Politiker und Nobelpreisträger (1858-1941). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, Ende März 1925. 4°. 1 Seite. 250.-

Hektographiertes Rundschreiben der Deutschen Friedensgesellschaft mit Übersendung von pazifistischen Flugblättern und mit der Bitte um finanzielle Unterstützung.

"heserichkeit undt benoetheit in di brust"

75 **Reede, Johann Plechelm von** [?], Domherr zu Münster (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Nottelen (Nottuln), 26. X. 1701. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. 250.-

An den Stadtphysikus von Münster: "Monsieur hochgeEhrter herr docter, mit meine brust undt huesten ist nuhen was besser ich habe maell was zu porgiren genomen hatt sich nach geEndert habe von di pillen undt von dem andern genomen di heserichkeit undt benoetheit jn di brust wirt offt schlimer nuhen habe keine pillen mehr di hette gern wieder von di jch flege zu gebrochgen [...] der Herr und frow von beveren werden vielleicht di ander wochge zu münster kommen [...]". - Interessantes Schreiben eines Münsterländers über die "Pharmazie für den gemeinen Mann" (Joachim Telle) zwischen Humanismus und Aufklärung. - Leicht gebräunt.

76 **Reichstein, Tadeus**, Chemiker und Nobelpreisträger (1897-1996). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Basel, 1978 (Poststempel). Fol. 14 Seiten auf 14 Blättern. Mit eigenh. Umschlag. 400.-

In deutscher Sprache, mit englischer Summary, blauer und schwarzer Tinte sowie Bleistift: "Dryopteris tyrrhenica [...] ein lange verkannter westmediterraneaner Farn." - Nach seiner Emeritierung 1967 widmete Reichstein sich dem Studium der Farne.

77 **Reznicek, Ferdinand von**, Maler und Graphiker (1868-1909). "Fendez vous!" lavierte und weißgehöhte Tuschpinsel- und Kohlezeichnung über Bleistift mit eigenh. Widmung und U. sowie Monogramm. O. O. [München], 1894. 47 x 27 cm. Unter Glas gerahmt. 800.-

Sehr schöne und noch frühe Zeichnung nach einem Zuruf aus der Fechtersprache: ein Mädchen in Pluderhosen, mit Wams (mit rötlich koloriertem Herz) und Fechthandschuhen biegt ein Florett über ihrem Kopf, bereit zum Ausfall. Die erotisch-sadistische Komponente ist sehr dezent in die elegante Darstellung verwoben. - Widmung: "s[einem] l[ieben] Dr. Horschitz | F v. Reznicek | R 94." - Reznicek, der seit 1889 an der Kunstakademie München studiert hatte, arbeitete (überwiegend mit Zeichenstift, Feder und Tusche) zunächst als Gebrauchsgraphiker. Seine zeichnerische Verve führte ihn bald in den Kreis jener Zeitschrift, mit der sein Name bis heute vor allem verbunden ist: dem "Simplicissimus". Er entwarf als ersten Beitrag das Titelblatt des vierten Hefts im April 1896, avancierte rasch zu einer der tragenden Säulen der Zeitschrift und trug maßgeblich zum Verkaufserfolg des "Simplicissimus" bei. Seine Darstellungen zeichnen sich durch präzise Gestaltung der Gewänder aus; mit Tusche und Pinsel

erzielte er feinste Abstufungen. Immer wieder inszenierte der versierte Zeichner auch den Kampf der Geschlechter. - Gut erhaltenes, außerordentlich schönes und frühes Blatt.

Notenschrift und Notendruck

78 **Riemann, Hugo**, Musikwissenschaftler (1849-1919). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 7. XII. 1896. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An einen Redakteur, dem er seine "neueste Arbeit 'Notenschrift und Notendruck' ans Herz legt. Die "bibliographisch-typographische Studie" erschien 1896 in der Festschrift zum fünfzigsten Jubiläum des berühmten Leipziger Musikverlages C. G. Röder. Des Weiteren über die in Vorbereitung befindliche "Geschichte der Musiktheorie", mit der Bitte um Intervention beim Verleger, damit diese "in nicht zu grossem Druck" erscheine, "so daß die Kosten nicht 7 G. 50 übersteigen". - Zwei winzige Fehlstellen in der oberen Blatthälfte ohne Textverlust.

"einen grossen Pfefferkuchen auf Dein Wohl!"

79 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). 2 masch. Postkarten mit eigenh. U. "Joachim Ringelnatz". Berlin-Charlottenburg, 25. und 30. XII. 1931. 2 Seiten. 180.-

An Professor Boss in Berlin-Steglitz: "[...] Was hat das Schicksal eigentlich gegen unsere Zusammenkunft? - Neulich riss der Telefonfaden zwischen uns. Aber wir hatten doch schon unsere Verabredung getroffen, und ich habe dann abends mit meiner Frau zwei Stunden bei Stöckler umsonst auf Euch gewartet. Es kam auch kein Anruf mehr von dor. Und Deine Telefon-Nummer habe ich leider nicht [...]". - "[...] Rufe mich doch bitte möglichst morgen früh zwischen elf und ein Uhr an (Westend 1636). Inzwischen grüsse ich Dich herzlichst vom Weihnachtsbaum und esse einen grossen Pfefferkuchen auf Dein Wohl! [...]". - Gebräunt.

80 **Rolland, Romain**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1866-1944). Eigenh. Brief mit U. Villeneuve, 1. III. 1933. Gr.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. 250.-

An Adolf Galliker über eine Festschrift für den französischen Schriftsteller Henri Barbusse (1873-1935): "[...] Je reçois aujourd'hui seulement votre lettre datée du 24 février. Je vous enverrai quelques lignes pour votre livre en honneur de Henri Barbusse. Je tiens à m'y associer. Mais je vous fais le reproche - qui ne s'adresse pas seulement à vous, mais aux publicistes suisses et allemands en général - d'attendre la veille du terme assigné à la composition du volume, pour demander les articles. Vous ne songez pas assez aux autres engagements qu'on peut avoir pris [...]".

81 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1918). Karte mit eigenh. Namenszug sowie Einblattdruck mit eigenh. Beschriftung. Krieglach, 1904. Zus. 2 Seiten. Mit läd. Umschlag. 100.-

Einblattdruck: "Um meiner Handschrift einen moralischen Wert zu verleihen, pflege ich für dieselbe eine beliebige Gabe für mein Waldschulhaus in Krieglach-Alpl zu erbitten." Eigenhändig ergänzt "u. dessen arme Kinder."

"Theologique Politique"

82 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Eigenh. Brief mit U. "Carl Schmitt". Plettenberg, 1. V. 1969. Kl.-4°. 2 Seiten. 480.-

An Julien Freund, über Georges Sorel, Charles de Gaulles, "Guerres et Paix" und Schmitts "Politische Theologie": "[...] L'idée de redonner vie à l'ancienne collection de Georges Sorel me paraît excellente et surtout la belle pointe que c'est vous, Julien, qui conduit cette renaissance. Quant à ma 'Theologie Politique' je serais heureux de figurer dans une telle 'Mannschaft' illustre. Je vous donne toute autorisation nécessaire pour faire paraître cet ouvrage en français; la traductrice, Madame Hepp, sera pour moi un trait charmant de plus dans le tableau de ce projet. J'écrirai mon assentiment à l'éditeur Duncker & Humblot. La revue 'Guerres et Paix' m'intéresse beaucoup. Je ne la connaissais pas encore. Le fait que mon ami D. Luis Diez del Corral est correspondant de la revue pour l'Espagne me donne une satisfaction spéciale; il est l'auteur de l'article sur Chateaubriand et Tocqueville dans notre 'Epirrhosis'. La recension de mon livre sur la Théorie du Partisan est excellente. Connaissez-vous - comme correspondant de l'Institut français de Polémologie - l'auteur de la recension, Mr. Herve Savon? [...] Vous savez que pour moi [...] le centre de gravitation de toute polémologie est une polémiologie. Je suppose que vous êtes mêlé assez intensément dans les questions intérieures de votre pays. La décision du général de Gaulle m'a touché comme un coup de sort jeté à un parent proche [...]". - Piet Tommissen in "Schmittiana VIII", Berlin 2003, Nr. 33, mit Kommentar. - Mit keinem anderen Briefpartner führte Carl Schmitt einen derart langen und intensiven Briefwechsel wie mit Julien Freund (1921-1993). Er sah in dem französischen Politikwissenschaftler seinen genialen Fortsetzer, beide verband eine enge Freundschaft. - Schmitt ist der wohl umstrittenste deutsche Staatsrechtler des 20. Jahrhunderts. Seine antiparlamentarischen Theorien erlebten in den sechziger Jahren eine europaweite Renaissance durch Extremisten von Rechts und Links. - Zum Verhältnis Carl Schmitt - Julien Freund vgl. Tommissen in: Kraus, Souveränitätsprobleme der Neuzeit. Berlin 2010, S. 9ff.

83 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "A. S.". Wien, 24. I. 1908. Ca. 6 x 10 cm. 2 Seiten. 200.-

Druck "Dr. Arthur Schnitzler | Wien", dann eigenh. in Bleistift: "hat einige Male vergeblich geklingelt und wird sich erlauben den

heutigen Besuch bei nächster besserer Gelegenheit zu wiederholen [...]".

84 **Seidel, Heinrich Wolfgang**, Schriftsteller und Pfarrer (1876-1945). Aus dem Tagebuch der Gedanken und Träume. München, Piper, 1946. 8°. Mit Porträt. 84 S., 2 Bl. OKart. (Gebrauchsspuren). 100.-

Erste Ausgabe der Gedenkveröffentlichung. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. der Witwe des Verfassers "Herrn Dr. Friedhelm Kemp mit Grüßen von Ina Seidel".

85 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (5 Zeilen) und U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Starnberg, Ottostr. 16, 20. VI. 1968. 8°. Zus. 2 Seiten. 180.-

"Immer von neuem beginnen, | musst du, vom Rande der Zeit [...]" - "[...] Alten Dichtern sind die jungen Leser immer am willkommensten [...]" Es ist die Schlußstrophe eines längeren Gedichtes [...]"

"Wenn auch die Weiber schwätzen"

86 **Spielkarte - Neujahrsgrüße**. Farbige lithographierte Klappkarte mit Goldrand und hs. Widmung "Herzlichster Glückwunsch". Ohne Ort, (um 1900). 11 x 7,5 cm. 220.-

Hübscher Neujahrswunsch für Kartenspieler und ganze Männer: Die Karte zeigt einen reich geschmückten Tempel, im Dachfenster ein Schwein, das Tor lässt sich öffnen. Geschlossen trägt es die Aufschrift "Wenn auch die Weiber schwätzen | Uns kann das nicht ergötzen: | Wir spielen froh und heiter | Im neuen Jahre weiter!" Öffnet man das Tor, zeigen sich im Innenraum des Tempels die vier Spielkarten "St. Treff", "St. Pik", "St. Coeur" und "St. Karo", darunter Bier- und Weingläser, ein Spielblock und die Aufschrift "Heilige vier Wenzel, stehet mir bei".

Chronik von Grieshuus

87 **Storm, Theodor**, Schriftsteller (1817-1888). Eigenh. Brief mit U. "Th Storm". Hademarschen bei Hanerau, 8. VI. 1884. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Respektblatt auf Karton montiert. 1.850.-

Schöner Altersbrief, geschrieben kurz nach der Rückkehr aus Berlin, wo am 12. Mai ein Festabend zu Storms Ehren stattgefunden hatte: "[...] Nehmen Sie und Ihre Freunde, welche Antheil an mir nehmen, den herzlichsten Dank für Ihren warmen Gruß. Möchte Ihr Wunsch der Schaffens-Frohheit an mir noch einmal zur Wahrheit werden; aber Ihre Wissenschaft wird Ihnen sagen, nach 66 Jahren kämpft man bei der Arbeit zugleich mit dem, dessen Nähe Gras und Blumen verdorren macht. Ich fühle das in diesem Augenblick, wo ich

Buch 2 von 'Zur Chronik von Grieshuus', das im Oktober- u. Novemberheft von Westermann erscheinen wird, mich umzugestalten bemühe [...]". - Die Buchausgabe der Novelle "Zur Chronik von Grieshuus" erschien 1884 im Berliner Verlag Paetel. - Vgl. Bw. Storm/Heyse III, Anm. 39.

In Leipzig

88 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Albumblatt mit U. und über 20 weiteren U. aus dem Leipziger Musikleben. Leipzig, 20. X. 1929. 4°. 2 Seiten. 200.-

"Anlässlich des ersten Dirigierens im Senderaum einer deutschen Rundfunkgesellschaft verewigten sich am 20. Oktober 1929 die nachfolgenden Freunde von Dr. Richard Strauss in den Räumen der Gesellschaft Harmonie in Leipzig [von fremder Hand, dann eigenhändig:] Richard Strauss 20. 10. 39". - Es folgen die Einträge einiger Mitwirkender und Konzertbesucher wie Alfred Szendrei, Kapellmeister am Opernhaus Leipzig und erster Dirigent des Leipziger Sinfonieorchesters, der Gewandhaus-Direktor Max Brockhaus, Daisy Brockhaus, der Oberbürgermeister Karl Rothe, der Verleger Paul Heinz Herfurt, die Sängerin Elena Gerhardt, die Dirigenten und Komponisten Hans Knappertsbusch, Gustav Brecher, Max von Schillings (mit Notenzeile "Der Pirol"), der Regisseur Richard Weichert, der Cellist Julius Klengel, der Schauspieler Hans Otto. - Aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutscher Rundfunk AG). - Umseitig weitere Einträge aus September bis November 1929.

89 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Porträtfotografie (Ottolenghi, Torino) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Garmisch, 12. IV. 1936. 23,7 x 17,8 cm. Auf etwas größeres Kartonblatt montiert. 1.200.-

Widmung in Tinte: "Reutter junior zur Confirmation, Dr. Richard Strauss, Garmisch, 12. 4. 36". - Schöne Darstellung in Ganzfigur. - Silvio Ottolenghi (1886-1953) war Autodidakt und entwickelte sich vom Fotoreporter zum führenden Porträtfotografen von Turin.

90 **Tucholsky, Mary**, zweite Ehefrau von Kurt Tucholsky (1898-1987). Porträtphotographie von Kurt Tucholsky mit eigenh. Text und U. "Mary Tucholsky" auf der Rückseite. Rottach-Egern, (1965). 8°. 2 Seiten. 100.-

"[...] zur Erinnerung an den 75. Geburtstag von Kurt Tucholsky am 9. 1. 65 [...]". - Das Foto zeigt Tucholsky mit Hut, darunter gedruckt seine Pseudonyme, seine Vorlieben und Abneigungen: "haßt: das Militär | die Vereinsmeierei | Rosenkohl [...] liebt: Kunt Hamsun [...] schön gespitzte Bleistifte | Kampf | die Haarfarbe der Frau, die er gerade liebt [...]".

91 **Urey, Harold Clayton**, Chemiker und Nobelpreisträger (1893-1981). Eigenh. signierter Sonderdruck. San Diego, 17. II. 1977 (Poststempel). Mit Umschlag. 200.-

Fotokopie seiner Nobel Lecture vom 14. II. 1935 "Some Thermodynamic Properties of Hydrogen and Deuterium." - Urey entdeckte 1932 den schweren Wasserstoff.

92 **Verdi, Giuseppe**, Komponist (1813-1901). Eigenh. Brief mit U. Genua (Genova), 14. XII. 1889. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 2.500.-

An seinen Musikverleger Giulio Ricordi (1840-1912)" [...] Tenetela ancora, se non disturba, per alcuni giorni a mia disposizione ... Però non fare complimenti. Godo del buon andamento del Teatro, e godo moltissimo che il negozio già ringrato bene e che già, forse verro fra breve ad ammirarlo. Non mi resta che augurarvi fortuna [...]"

93 **Verweyen, Johannes Maria**, Philosoph (1883-1945). Eigenh. Albumblatt mit U. und Einträgen weiterer Künstler und Literaten. Leipzig, 25. V. 1929. 4°. 2 Seiten. 120.-

"Modernität ist ein relativer Begriff und weist über sich hinaus auf Aeternität. [...]". - Aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutsche Rundfunk AG), wo der Philosoph, Freimaurer und Theosoph am 25. Mai 1929 zu Gast war. Darüber und umseitig weitere Widmungen u.a. von Rudolf Habetin und den Mitgliedern des Dresdner Streichquartetts Gustav Fritzsche, Fritz Schneiders, Hans Riphahn, Alex Kropholler (1. Mai 1929).

94 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Postkarte mit U. sowie 2 Ansichtskarten, 1 Fotopostkarte und 2 Originalfotografien jeweils mit eigenh. U. Wagrain, 12. XII. 1954 bis 8. I. 1958. 6 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 250.-

"Verehrteste, nehmen Sie es mir bitte nicht übel, wenn ich nur in dieser kurzen Form für Ihren so freundlichen Zuspruch danke! [...]". - Als Dank legt Waggerl verschiedene jeweils signierte Fotos und Porträtaufnahmen, u.a. mit Verdienstorden und vor seinem Haus, bei.

95 **Wagner, Siegfried**, Komponist, Dirigent, Sohn Richard Wagners (1869-1930). Eigenh. U. auf Allbumblatt mit weitere U. der Teilnehmer des "Siegfried Wagner Abends". Leipzig, 16. XI. 1925. 4°. 2 Seiten. 120.-

Aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutsche Rundfunk AG): "Zum 16. November 1925 'Siegfried Wagner-Abend' An diesem denkwürdigen Abend sprach der Sohn Richard Wagners und Erbe Bayreuths zum 1. Male im Deutschen Rundfunk. Gleichzeitig wird ein Abend seinem Schaffen gewidmet [...]". - Außer Siegfried Wagner unterschreiben eigenh. die Musiker und Teilnehmer des Wagner-

Abends, unter ihnen Ernst Possony, Anton Maria Topitz, Claire Gerhard-Schulthess, Reinhard Gerhard, Otto Daube, Richard Trip-tow, Walter Räusch. - Umseitig die 22 eigenh. U. der Teilnehmer eines Rundfunkabends am 20. Februar 1926 "Zum Besuch der Herren der Presse im Leipziger Rundfunk", darunter F. Grauoff, Walter Steinhauer, Ernst F. Hoger, Richard Lehmann u.v.a.

96 **Wagner-Jauregg (Wagner von Jauregg), Julius**, Psychiater und Nobelpreisträger (1857-1940). Eigenh. Brief mit U. Wien, 22. XII. 1930. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

An einen Kollegen mit Dank für die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für innere Medizin in Wien. - Wagner-Jauregg erhielt 1927 den Nobelpreis für Medizin.

97 **Warburg, Otto**, Biochemiker, Physiologe und Nobelpreisträger (1883-1970). Porträtphotographie mit eigenh. U und Datierung auf der Bildseite. Ohne Ort, Oktober 1957. 11 x 8 cm. 220.-

Warburg erhielt 1931 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin.

Mafiamethoden?

98 **Wiesenthal, Simon**, Schriftsteller und Architekt (1908-2005). Masch. Brief mit eigenh. U. Wien, 4. XI. 1975. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Dokumentationszentrum [...]". 250.-

An einen Sammler: "[...] Es wird einem das Leben nicht leicht gemacht in einer Welt, die aus Gründen der Politik die Vergangenheit vergessen oder verdrängen möchte. Das Kriegstagebuch und die anderen Dokumente über die Brigade, der Herr Peter angehört hat, spricht eine zu deutliche Sprache und ist zu einer Zeit verfaßt, als der Feind mit 'Juden, Zigeunern, Banditen und Bandenverdächtigen' genau umrissen war. Wie soll man die Aufstellung von Formationen der Art, wie die, der Herr Peter angehört hat, in Zukunft verhindern, egal von welchem Volk, egal gegen welche Nationalitätengruppen gerichtet, wenn die Nachforschungen nach diesen verabscheuungswürdigen Taten pauschal mit dem Kanzlerwort 'Mafia' klassifiziert werden? [...]" - Bruno Kreisky hatte Wiesenthal öffentlich "mafia-ähnliche Methoden" vorgeworfen, als dieser den damaligen Vorsitzenden der FPÖ, Friedrich Peter, als Angehörigen einer berüchtigten SS-Einheit entlarvte. Kreisky hatte 1970 aus purem Machtkalkül vier Minister mit NS-Vergangenheit in sein erstes Kabinett geholt. - Beiliegend eine signierte Porträtpostkarte und eine Karte mit Namenszug.

99 **Wilson, Woodrow**, Präsident der Vereinigten Staaten, Friedensnobelpreisträger (1856-1924). Masch. Brief mit eigenh. U. Trenton, N. J., 10. II. 1913. Gr.-8°. 1 Seite. 250.-

An Oliver J. Hillegass in Philadelphia mit Dank für dessen Gratulation, "the splendid way in which college men have rallied to my support". - Mit rückseitig montiertem und frankierten Umschlag. Minimale Eckfahlestelle.

100 **Wolf, Hugo**, Komponist (1860-1903). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, 12. II. 1894. Gr.-8° (18,5 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 2.200.-

An den Rechtsanwalt und Begründer der Stuttgarter Hugo-Wolf-Gesellschaft, Hugo Faißt (1862-1914), den mit Hugo Wolf eine enge Freundschaft verband: "Mein lieber und hochverehrter Freund! Soeben schreibt mir unser geliebter [Emil] Kauffmann [Komponist, als Universitätsmusikdirektor in Tübingen Förderer von Hugo Wolfs Musik, 1836-1909], daß Sonntag am 18. d. M. eine Matinée in Tübingen stattfinden soll. Ich bin entzückt darüber und Fr. Zerny [d. i. Frieda Zimmer, Sängerin, 1864-1917] nicht minder. Sie halten doch mit? [Karl] Diezel [Sänger, 1850-ca. 1935] singt auch. Ist das nicht prächtig? Glauben Sie nicht, daß wir, anschließend an Tübingen, noch ein zweites Konzert in Stuttgart riskieren sollen, oder einen Versuch in Heilbronn wagen könnten? Schreiben Sie doch gleich darüber Ihrem Sie innigst grüßenden Hugo Wolf [...] Alle von hier grüßen schönstens!" - Die erwähnten Konzerte in Stuttgart und Heilbronn wurden nicht verwirklicht. Am Oberrand mit Beschriftung von Hugo Faißt: "Dem trefflichsten Wolfinterpreten in dankbarer Verehrung, Stuttgart am 13. März 1900 (am 40. Geburtstag von Hugo Wolf)." - Faißt war Gesangsschüler von Universitätsmusikdirektor Karl Emil Kauffmann in Tübingen. Im Januar 1894 kam es zur ersten Begegnung zwischen Faißt und Wolf. Einem Liederabend in Stuttgart mit Wolf am Klavier folgt im Februar 1894 Wolfs erster Besuch in Heilbronn. Mehrfach bedankt sich Wolf in seinen Briefen an Faißt für die freundliche Aufnahme in Heilbronn und ermuntert seinen Freund, weitere Liederabende in Heilbronn zu organisieren. In Stuttgart, wo der Boden für Wolfs Werke fruchtbarer zu sein scheint, gründet Faißt im Jahr 1898 schließlich den Hugo-Wolf-Verein. - Druck unter Nr. 4 bei J. Draheim und S. Hoy (Hrsg.), Hugo Wolf. Briefe an Hugo Faißt. Tutzing 1996. - Oberrand mit ganz schmalem Ausschnitt.

"deutschgesinnte Genossenschaft"

101 **Zesen, Philipp von**, Schriftsteller (1619-1689). Eigenh. Albumblatt mit U. "Der Färtige". Ohne Ort [Amsterdam?], 31. VIII. 1682 ("den 31 ärntmohndes im 1682 jahre"). Qu.-8°. 1 Seite. 2.200.-

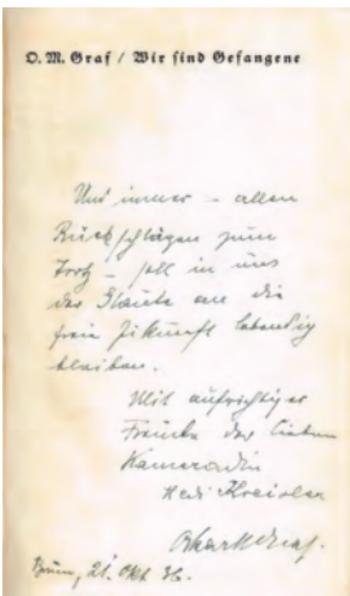
Widmungsgedicht für der Herforder Dichter und Philologe Heinrich Foppe (1643-1716), der fünf Jahre zuvor als "Der Kreuzverliebte" in die Hamburger "Rosenzunft oder deutschgesinnten Genossenschaft", einen Ableger der "Fruchtbringenden Gesellschaft" aufge-

nommen worden war: "Auf des | Herrn Kreutzverliebten | Zunfthnahmen, Zunftzeichen und Zunftspruch. || Dem Kreutzverliebten wir die Rosenkrohne reichen; | dem Kreutzverliebten giebt das weisse Kreutz zum Zeichen | die Edle Rosenzunft. Sein Wort in Jesus heist: | weil Er in Jesus sich zu leben stähts befeleist. | Wohl dem, der also lebt! Wohl dem, der also liebet! | Wohl dem, dem auf sein Kreutz die Krohne Jesus giebet! | eil- und reise-färtig verfärtige dieses | Der Färtige." - Philipp von Zesen führte ein rast- und ruheloses Leben. Er gilt als der erste deutsche Schriftsteller, der ausschließlich von literarischen Erträgen lebte. Er war als "Der Wohlsetzende" Mitglied der "Fruchtbringenden Gesellschaft" und als "Der Färtige" Gründer der "Rosenzunft oder teutschgesinnten Genossenschaft" in Hamburg. - Am Unterrand Spuren alter Heftung. - Von allergrößter Seltenheit.

"eine merkwürdige Abneigung gegen Novellen"

102 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. III. 1921. 4°. 2 Seiten. 950.-

An den Psychoanalytiker, Freud-Schüler und Schriftsteller Alfred von Winterstein (1885-1958) in Wien, über dessen Novellen-Manuskript, mit einem interessanten Hinweis auf die Wiener Verleger und Lektoren: "[...] Es war mir [...] wirklich eine Freude nach Jahren wieder einmal [...] zu sehen, dass Ihre literarischen Neigungen nicht durch die Wissenschaft und nicht durch den Krieg, wie bei so vielen, vernichtet worden sind [...]. Ich schätze diese Novellen ganz ausserordentlich, die seltene Klarheit mit der alles Wesentliche ohne jede Breite in Erscheinung gebracht ist. Man spürt, dass Ihre Arbeiten aus einer ganz alten und künstlerischen Tradition kommen und wirklich das haben, was man beste Tradition nennt. Mir war gerade die letzt geschriebene Novelle 'Mania' die eindringlichste, die hat auch am intensivsten [...] das Inkommensurable von Erlebnis, das sich gefühlsmässig mitteilt und die reine künstlerische Wirkung noch vertieft. Anders freilich, im wenig günstigen Sinn sehe ich die Verbreitungsmöglichkeiten. Zeitungen werden selbstverständlich mit Vergnügen solche reine in sich geschlossene und klare Novellen bringen, schwerer vielleicht ein Buch Verlag, weil ja beim Publikum eine merkwürdige Abneigung gegen Novellen besteht [...]. Ich glaube aber, die Gelegenheit, dass gerade jetzt in Wien einige neue Verleger [sic] entstanden sind die sich gerade um österreichische Autoren bemühen, könnten Ihnen günstig sein. Vielleicht versuchen Sie es zunächst bei dem neu gegründeten Rikola-Verlag, dessen Lektor Dr. Richard Wengraf ist [...]". - Winterstein wurde 1910 Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und schrieb zur selben Zeit schon Artikel für "Die Fackel". Ein Novellen-Band von Winterstein ist offensichtlich nie erschienen. Die Rikola Verlag AG wurde am 2. Dezember 1920 gegründet, mit Richard Wengraf (1875-1923) als literarischem Direktor. - Vgl. Murray G. Hall, Österreichische Verlagsgeschichte (online).



Nr. 40 Oskar Maria Graf



Nr. 59 Alfred Kubin

Regensburger Antiquariatstag Samstag, 10. März 2018

im Deggingerhaus, Wahlenstr. 17
10 - 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.regensburger-antiquariatstag.de

AXEL KLOSE - ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI

Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.

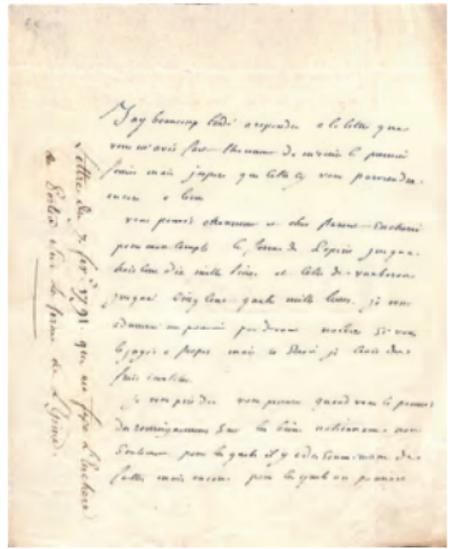
Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: druckerei@axl-print.de - Internet: www.axl-print.de



Nr. 50 Hexenprozesse



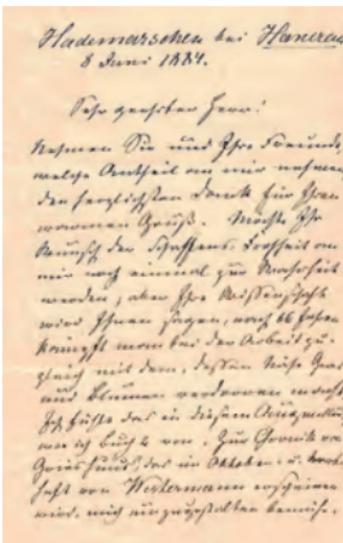
Nr. 63 Antoine Lavoisier



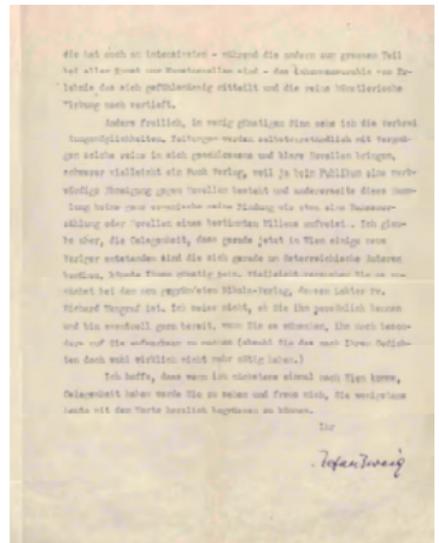
Nr. 67 Glückwunschkbriefe



Nr. 71 Johann Nestroy



Nr. 87 Theodor Storm



Nr. 102 Stefan Zweig